

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Baumgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle öffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Bezirk:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Tag 2 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 20. 2. vierteljährlich durch den Verlag Baumgasse 21, ohne Beitragsporto. R. 2. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische Buchhändler und Buchläden die Sonderdrucke ausmachen 10, sowie die Ausgaben in allen Teilen der Welt; in Wiesbaden: die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Städten und im Kreisgrau: die betreffenden Tagblatt-Träger.

Bezugs-Abonnement: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsehautstr. 66, Herauspr.: Amt Uhl und 450 n. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichnetes Konto: für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Dienstag, 23. März 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 137. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.
Der ehrenvolle Fall der Festung Przemysl.
Fortdauer der Karpathenkämpfe.

W. T.-B. Wien, 22. März. (Richtamtlich) Amlich ver-
lautbart vom 22. März: Nach vierzehn halbmonatiger
Einschließung am Ende ihrer Kräfte angelangt, ist die Festung
Przemysl am 22. März in Ehren gefallen.

Als die Verbündeten Mitte dieses
Monats knapp zu werden begannen, entschloß sich General
d. J. v. Kudrancz zum letzten Angriff. Die Ausfall-
truppen brachen am 19. d. M.zeitig morgens, über die
Gürtellinie vor und hielten in siebenstündigem Gefecht gegen
starke russische Kräfte bis zum äußersten stand. Schließlich
gewann die Überlegenheit der Zahl zum Zurückgehen hin-
ter die Gürtellinie. In den folgenden Nächten gingen die
Russen gegen mehrere Fronten von Przemysl vor.
Diese Kämpfe brachen gleich allen früheren in dem Feuer
der tapfer verteidigten Festung zusammen. Da-
nach dem Ausfall am 19. dieses Monats auch die
äußerste Beschränkung in der Verbündeten
einen dreitägigen Widerstand gestattete,
hatte der Festungskommandant mittlerweile Befehl erhalten,
nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des
Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu über-
lassen. Wie ein Flieger der Festung meldete, gelang es
zweckmäßig, die Forts, sämtliche Geschütze, Munition und
Festungsaufbauten zu zerstören. Dem übermütigen
Ausfallen und dem letzten Kampfe der Besatzung gehörte
nicht minderes Lob, als ihrer Tapferkeit in den früheren
Stürmen und Gefechten. Diese Anerkennung wird auch der
Feind den Helden von Przemysl nicht versagen.

Der Fall der Festung, mit dem die Heeresleitung seit
längerer Zeit rechnen mußte, hat keinen Einfluß auf
die Lage im großen.

Bei der Feldarmee dauern die Kämpfe im Kar-
pathenabschnitt vom Illyster bis zum Sattel von
Rostitz an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

General Paus Wirken in Russland.

Warum die Russen bei Memel keinen Erfolg hatten.

Br. Genf, 22. März. (Eig. Drahtbericht. Atz. Bln.) An
zufriedener französischer Stelle wird keineswegs bestritten, daß
General Pau beauftragt gewesen ist, der russischen Heeres-
leitung die Notwendigkeit der Wiederbesetzung deuts-
schen Gebiets nahezulegen, aber General Pau nahm per-
sonlich keinen Anteil an der Vorbereitung des Marsches
gegen Memel, dessen Überwindung nur mißlungen ist, weil die durch den deutschen Widerstand beim Grenzpunkt
Gordoba allzu lange aufgehaltene russischen Truppen der
Memeler Garnison Zeit zur aufzuhaltenden artilleristischen
Verteidigung ließen.

Eine neue österreichische Bäckereiverordnung.

W. T.-B. Wien, 21. März. (Richtamtlich) In der
„Wiener Zeitung“ wird eine Ministerialverordnung bekannt-
gemacht, durch die die Verordnung vom 30. Januar 1915, be-
treffend die Erzeugung und den Verkauf von Brot und
Gebäck, teilweise abgeändert wird. Durch die neue
Vorschrift werden die politischen Landesbehörden ermächtigt,
die Erzeugung von Kleingebäck einzuschränken und an beson-
dere Bedingungen zu knüpfen oder ganz zu verbieten. Die
Erzeugung von Wassergewürz ist nur mehr mit Be-
willigung der politischen Landesbehörde gestattig, die Er-
zeugung von Bäckereiwaren nur mit der Belehrung,
daß das verhinderte Weizen- und Roggengemisch ein Fünftel des
Gewichtsgehaltes der Teigmenge nicht übersteigt. Die schon
bestehende Beschränkung der Erzeugung von Zuckerbäck-
ware auf zwei Tage bleibt aufrecht. Zur Erzeugung von
Käse darf von Weizen- und Roggengemisch nur ein Maximum
von 30 Prozent des Teiggewichts verwendet werden. Die
Erzeugung von Käse kann zeitlich eingeschränkt werden. Die
politischen Landesbehörden werden weiter ermächtigt, die
gewerbsmäßige Erzeugung von Konditorwaren von
Butter und Teig zu untersagen. Die neue Bäckereiverord-
nung ist als Voraussetzung einer umfassenden Neuordnung des
Verkehrs mit Mehl und Brot anzusehen, die zur Durchfüh-
rung der kaiserlichen Verordnung vom 21. Februar 1915 be-
herrscht. In dieser Beziehung sind alle erforderlichen Vor-
bereitungen bereits abgeschlossen und die Öffentlichkeit wird
darauf in Kürze mit allen Einzelheiten unterrichtet. Die
fortwährende Herausgabe der bereits fertiggestellten Vorschriften
ist deshalb tunlich, weil die Herstellung der Brotarten in
einer Auslage von mehreren Millionen noch einige Zeit be-
ansprucht.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Der Zeppelinangriff auf Paris.

Eine weitere Verhöhnungsnote der „Agence Havas“.
W. T.-B. Paris, 22. März. (Richtamtlich) Wie die Agence
Havas behauptet, bestätigt es sich, daß der von den Zeppelinen
angerichtete Schaden nur unbedeutend ist. Infolge
der Beschädigung wurden die Luftschiffe getauft. Sie

glaubten, über dem Stadtkreis zu sein, während sie
sich über Neuilly, Levallois, Asnières, Colombes und
Battignolles befanden. In Asnières wurde die Bevölkerung
durch das Niederfallen der Bomben geschockt. Sie stürzte auf
die Straße und konnte deutlich die von Scheinwerfern beleuchteten
Luftschiffe sehen und das Geräusch der Motoren hören.
Gegen 3 Uhr morgens verschwanden die Zeppeline nach Norden.

Der angerichtete Schaden.

Br. Genf, 22. März. (Eig. Drahtbericht. Atz. Bln.) Die
Schäden, die die Bomben der Zeppeline aufwiesen in dem von
wohlhabenden Rentnern bewohnten Vorort Neuilly angerichtet
haben, sind beträchtlicher, als gestern angegeben
wurde. Eine Bombe drang bis in einen Kellerraum, in dem
eine reiche Fabrikantenfamilie Zuflucht gesucht hatte. Die
Pariser Schuhleute, die die Kabelabreißer entdeckten und die
Gebäude mit den Säbeln abhieben, wurden besonders belohnt.
Über Argenteuil kam es zwischen einem der
Zeppeline und mehreren gepanzerten Flugzeugen zu einem aufregenden Kampf. Die ersten Bomben, die
einen ungeheuren Gebäudeschaden und schwere
Brände verursachten, fielen in Battignolles. Von
dort nahmen die Luftschiffe ihren Weg über St. Cloud und
den Mont Valérien. Dabei wurden mehrere Bomben
geworfen, die nach einer Meldung der „Daily Mail“ 2 Minuten
lang waren und auch Benzin enthielten, und die außer einer
unbeschreiblichen Panik auch sehr großen Schaden an
Gebäuden und Menschenleben anrichteten. Die gegen
2½ Uhr über Neuilly und Suresnes von den beiden
Zeppelinen geworfenen Brandbomben sollen dort besonders
viel Unheil angerichtet haben. Das Ver sagen der
Flugzeuge bei der Verfolgung der Zeppeline erklärt der
hierfür verantwortliche General Hirschauer durch das
Rebelwetter. Ein neues Reglement wird zur Be-
rechnung der Bevölkerung, die ein übermaliges Bombardement
der Zeppeline befürchtet, ausgearbeitet.

Ein Zeppelin vor Nancy umgekehrt.

W. T.-B. Paris, 22. März. (Richtamtlich) Der
„Matin“ meldet: Bei Pont à Mousson flog ein Zeppelin in
der Richtung auf Nancy zu, mußte aber infolge des Feuers
der französischen Artillerie umkehren.

Die Achtung der Franzosen vor dem deutschen Gegner.

Die Erfahrungen eines schweizerischen Berichterstatters.

W. T.-B. Zürich, 22. März. (Richtamtlich) Der Kriegs-
berichterstatter der „Neuen Zürcher Zeitung“ an der franzö-
sischen Front schreibt: Ein Franzose läßt sich zu einer
unschuldlichen Bemerkung über den Feind hinzuholen, im
Gegenteil, sie bemüht sich, den guten Eigenschaften des
Gegners gerecht zu werden. Die Bayern, die wie vor uns
haben, bemerkte der Kommandant in Villers-au-Bois, sind
tapfere Soldaten, alle Achtung vor den Offizieren, die sich
an der Spitze ihrer Leute in den Kampf stürzen. Auch die
Bravour der preußischen Garde findet bei den Franzosen ch-
tische Bewunderung.

Das Ende der französisch-englischen Kolonial- Truppen.

Br. Rom, 22. März. (Eig. Drahtbericht. Atz. Bln.) Ein
Brief aus Marseille, den der „Mattino“ veröffentlicht,
schildert den vollständigen Verfall des französisch-
englischen Kolonialheeres. Die Ende Januar in Marseille ge-
landete dritte Expedition zähle nur 20 000 Mann, es waren
fast nur noch Knaben und Greise, die nach der Aus-
schiffung durch die Offiziere mit Peitschenhieben vor-
wärts getrieben werden mußten. Mit diesen 20 000 Mann
seien die letzten verfügbaren Truppeneinsätze Indiens ers-
chöpft. Der Berichterstatter bezeichnet auch die mit den
Senegaleseien gemachten Versuche als gescheitert.
Die Senegaleseien und andere farbige Truppen seien nur im
Kampf mit der blauen Waffe zu verwenden, da-
gegen beim Artilleriekampf völlig wertlos.

Hafermangel Frankreichs.

Bücher von Hafer- und Brotblätter erhalten laut „Tempo“
vom 14. März auf Anfrage vom Ackerbauminister, vom Kriegs-
minister und vom Höchstkommandierenden Befehlshabern, daß
die Haferbestände in Privatbesitz so weit möglich gegen Requi-
sitionen geschützt sein sollen. Sie erwarten die Löschung der
Futtermittelstrafe von baldiger Öffnung der Darda-
nenellen.

Der Handelskrieg gegen England. Die Vergewaltigung der neutralen Schiffe durch England.

W. T.-B. Berlin, 22. März. (Richtamtlich) Wegen Eng-
land die neutralen Schiffe auszunehmen möchte, und was die deut-
schen U-Boote von Schiffen unter neutraler Flagge unter Um-
ständen zu erwarten haben, zeigt folgende Aussage neutraler
Schiffsoffiziere: Der Kapitän von „Hanszen“ und der erste
Offizier „Hanszen“, beide amerikanische Bürger vom
amerikanischen Dampfer „Oliver J. Olson“, haben verein-
stimmig folgendes ausgesagt: Wir fuhren von Savanna im
Schattland herum nach Bremen. Bei der Insel Foula im
Westen Schottlands kam vom englischen Kreuzer „Welt“
ein Leutnant, ein Stabsoffizier und sechs Seeleute an Bord, die uns
noch Achtung brachten. Während dieser Fahrt erklärte der

Zeitung-Preis für die Reihe: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Reichsmat“ und „Neuer Kurier“
in einfacher Form; 20 Pf. in dauer abwechselnden Ausführung, sowie für alle übrigen örtlichen
Anzeigen: 20 Pf. für alle ausländischen Anzeigen; 1 M. für örtliche Anzeigen; 2 M. für ausländige
Anzeigen. Sonst halbe, dritte und vierter Seite, durchschnittlich nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in fester Zeitraum entsprechender Nachsch

Leutnant, der die Führung des Schiffes übernommen hatte,
er würde, wenn ein deutsches U-Boot erschien, sofort mit
dem „Oliver“ in Grund zu bohren versuchen. Wenn
der amerikanische Kapitän ihm auch gleich antwortete, das
könne er mit einem neutralen amerikanischen Schiff nur
einmal versuchen, so zeigt doch die Anerkennung dieses engli-
schen Offiziers wieder einmal, wie die Engländer die Rechte
der Neutralen einschätzen.

Berlin, 22. März. Das „W. T.“ meldet aus Kopenhagen:
Der dänische Frachtdampfer „Sterling“ ist hier verspätet
aus Leith eingetroffen, wo er festgehalten wurde und seine
gesamte aus Walischtron bestehende Ladung als Konter-
bande beschlagnahmt wurde.

Neue englische Schiffsverluste.

Br. Kopenhagen, 22. März. (Eig. Drahtbericht. Atz. Bln.)
Der Kapitän eines hier angelangten dänischen Dampfers
berichtet, daß er in nächster Nähe von Newcastle Zeuge der
Sprengung des englischen Dampfers „Riverdale“ war
und dessen gesamte Mannschaft ertriete. Der dänische
Unterseebootskommandant hat der Mannschaft 10 Minuten
Frist zum Verlassen des Schiffes gegeben.

Angriff eines versunkenen Handelsdampfers auf das Unter-
seeboot.

Br. Amsterdam, 22. März. (Eig. Drahtbericht. Atz. Bln.)
Ein Augenzeuge der Besatzung des von einem
deutschen Unterseeboot angehaltenen holländischen Dampfers
„Batavier IV.“, der sich in der Nähe befand bei dem Angriff
auf den Dampfer „Leeuwarden“, hat beobachtet, daß
dieses Schiff zuerst auf das deutsche Unterseeboot ge-
schossen hat und darauf hat das deutsche Unterseeboot an-
gegriffen.

Ein holländischer Frachtdampfer im Kanal viermal angehalten.

Br. Amsterdam, 22. März. (Eig. Drahtbericht. Atz. Bln.)
Der Kapitän eines hier angelangten holländischen Dampfers
„Batavier IV.“, der sich in der Nähe befand bei dem Angriff
auf den Dampfer „Leeuwarden“, hat beobachtet, daß
dieses Schiff zuerst auf das deutsche Unterseeboot ge-
schossen hat und darauf hat das deutsche Unterseeboot an-
gegriffen.

Ein holländischer Frachtdampfer im Kanal viermal angehalten.

Br. Amsterdam, 22. März. (Eig. Drahtbericht. Atz. Bln.)
Der holländische Frachtdampfer „Utrecht“ berichtet,
daß er auf einer Fahrt von der Südfüste Eng-
lands bis Holland im Kanal durch vier ver-
schiedene deutsche Unterseeboote angehalten sei, die dort
anscheinend die Sperrre anzuwenden.

Einschränkung des holländischen Güterverkehrs nach England.

W. T.-B. Bremen, 22. März. (Richtamtlich) Es wird
gemeldet, daß die Seelandsgesellschaft beschloß, ab
morgen allen Güterverkehr einzustellen und nur
Passagiere und die Post nach Tilburg zu befördern.

Ausstand auf den norwegischen Postdampfern.

„Bergens Tidende“ vom 14. März meldet, daß sämt-
liche Steuereleute auf den norwegischen Postdampfern
der Bergenschen, Nordenfjeldschen und Vesteraalischen Linien
sich weigern, außer gegen entsprechende Kriegszulage weiter
zu dienen. Ein Teil der nördlichen Linien hat sich an-
geschlossen. Ob der Konflikt sich beilegen läßt, wird beobachtet.

Beängstigung in Liverpool.

Nach „Scotsman“ vom 15. März lagen 60 Dampfer
wartend im Hafen. Die Beängstigung sei jetzt am größ-
ten seit Kriegsbeginn. Neben dem Ausbleiben der vermehrten
Nahrungsmittelzufuhr sei der Ausfischhandel wegen Mangel
an Dampfern zum Stillstand gekommen.

Eine neue Radiostation in England

wurde laut „Morgenblatt“ vom 10. März fürstlich in Gestalt
einer transatlantischen Station bei Cefnford in Wales bei
Cardiff errichtet. Die Station soll die Verbindung zwischen
Cefnford, der italienischen Station in Cagliari mit
Mallorca, Ägypten und britischer Mittelmeersflotte aufrecht
erhalten. Die Station liegt 450 Meter über dem Meer und
besitzt 10 Sichtmaste von 120 Meter Höhe. Reichweite 4000
Seemeilen.

Eine englische Handelsvertretung in Bern.

W. T.-B. Bern, 22. März. (Richtamtlich) Zu der Mel-
dung der Schweizer Presse, daß Aukland, Frankreich und
England Handelsvertretungen bei den Gesandtschaften in
Bern einrichten, erjährt der „Bund“, daß England
allein beim politischen Departement in Bern die Errich-
tung einer Handelsvertretung angezeigt. Zum Handels-
attache in Bern ernannte die britische Regierung den Inge-
nieur Skipworth, den bisherigen Vertreter der Firma
Westinghouse in Bern, der bereits im Bundeshaus angesiedelt
ist.

Der Krieg im Orient.

England sucht einen Sonderfrieden mit der
Türkei.

Br. Budapest, 22. März. (Eig. Drahtbericht. Atz. Bln.) Der „Magyar Ország“ meldet aus Konstanti-
nopol: In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß
England Versuche unternehme, um die Türkei
zu dem Abschluß eines Sonderfriedens zu bewegen. Die Gründe für diese Bemühungen
lägen einerseits in der Schwierigkeit, die Öff-
nung der Dardanellen zu erzwingen, in der
Furcht vor einem Fehlengen des türkischen Angriffs
auf Ägypten und endlich in der Besorgnis, daß
Konstantinopol und der Bosporus in die Hände
Austriens fallen könnten.

Die einzige Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. März. (Richtamtlich.) Die Agence Will veröffentlicht folgendes: Der Feind gefüllt sich darin, phantastische Nachrichten über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Emir-Pasha und Talaat-Pei zu verbreiten. Obwohl solche Absurditäten jedes Juristische erübrigen, sind wir nicht weniger ermächtigt, bei dieser Gelegenheit zu erklären, daß engste Übereinstimmung in Ansichten und Zielen sowie vollkommene Harmonie zwischen den verschiedenen Mitgliedern der Regierung und dem Volke besteht.

Der Optimismus der französischen Presse.

W. T.-B. Paris, 22. März. (Richtamtlich.) Die gesamte Presse bespricht die Operationen gegen die Dardanellen und zeigt großen Optimismus trotz der erlittenen Verluste, welche bei einer Kampfhandlung von einer derartigen Bedeutung unvermeidlich seien. Der "Temps" schreibt: Die verlorenen Schiffe waren veraltet und konnten an keiner Seeschlacht mehr teilnehmen. Erfah für die untergegangenen Schiffe sei unterwegs. Der Verlust dreier Panzer habe daher keinen Einfluß auf die Operationen, welche unentwegt bis zur Eroberung der Meerenge durchgeführt werden. Der "Matin" meint: Die Fahnen der Alliierten würden auch weiterhin über den Meerengen flattern und allmählich gegen Konstantinopel vorstoßen. Frankreich und England hätten ihr Wort gegeben und würden ihr Wort halten. "Journal" schreibt: Die Verluste seien ernst, aber sie schwächen die Kampfkraft der Angreifer nicht, sie würden nicht die letzten sein, aber dazu dienen, die Energie und den Mut der Räuber anzugestochen. "Figaro" schreibt: Die Operationen wurden bisher über Gravaten glücklich durchgeführt. Man erwarte nicht, daß die Flotte, ohne ein Schiff zu verlieren, in die Meerenge einbringen werde. Die Verluste seien betrübend, änderten jedoch keineswegs das erreichte Ziel. Die Dardanellen würden bewungen und Konstantinopel besiegt werden. Alle Blätter versichern, die Alliierten haben beschlossen, nach Konstantinopel zu gehen und sie werden hingehen.

Das französische Expeditionskorps.

W. T.-B. Paris, 22. März. (Richtamtlich.) Der "Matin" meldet: General Galloué, welcher auf sein Gesuch Teile des Expeditionskorps befehligen soll, verließ heute Rom.

Eine englische Ausrede.

W. T.-B. London, 22. März. (Richtamtlich.) Eine Mitteilung der Admiraltät sagt, daß infolge der Verluste durch treibende Minen der Angriff auf die Dardanellen nicht bis zum Ende verfolgt wurde.

Der "Amethyst" für lange Zeit kampfunfähig.

Br. Zürich, 22. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Aus Malta wird gemeldet, daß der Kreuzer "Amethyst" schwer beschädigt wurde und für lange Zeit kampfunfähig ist.

Eine Proklamation des Befehlshabers der türkischen Truppen gegen Ägypten.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. März. (Richtamtlich.) Die Blätter Soriens veröffentlichten eine Proklamation des Oberbefehlshabers der Expeditionsarmee gegen Ägypten. Dje mal-Pasha, worin er die läugnenden Gerüchte über die erste offensive Erfahrung gegen den Suezkanal kategorisch bestreitet. Die Proklamation kündigt ferner an, daß die Armee lebhafte Vorbereitungen für die späteren Operationen treffe, worüber bald Nachrichten bekannt gegeben werden würden. Sie mahnt zur Ruhe und spricht die Hoffnung aus, daß die Armen mit Gottes Hilfe in Kairo einziehe. Die Proklamation besagt außerdem, daß die türkischen Verluste bei der erwähnten Erfahrung waren: 14 Offiziere getötet, 18 verwundet und 18 vermisst, 100 Mann getötet, 200 verwundet, 446 vermisst, diese wahrscheinlich gefangen.

Zur Proklamation Maistulis zum Sultan von Marokko.

W. T.-B. Paris, 22. März. (Richtamtlich.) Der "Temps" meldet aus Madrid: Aus Tanger wird gebracht, daß die Rebellen-Kabyle mit Ausnahme der Waddas-Kabyle und der Angler-Kabyle Maistuli zum Sultan ausgerufen hätten. Die Krieger der Bergstämme kommen täglich nach Tanger, um Lebensmittel aufzukaufen, was gewöhnlich das Anzeichen neuer Ereignisse sei. "Liberal" erklärt, die Regierung müsse infolge der Proklamation Maistulis auf der Hut sein. Diese sei anscheinend erfolgt, um Unruhen in den spanischen Orten zu erregen. Man müsse erwor-

ten, daß die Rebellen der spanischen Zone die Bewegung unterstützen, die eine große Ausdehnung annehmen könne. Dato erklärte einem Journalisten, er habe bisher keine amtliche Bestätigung von der Proklamation Maistulis erhalten.

Der Krieg über See.

Der völkerrechtswidrige Angriff auf die "Dresden".

Selbst die Engländer werden stutzig.

W. T.-B. London, 22. März. (Richtamtlich.) Die Londoner Wochenzeitung "Nation" erläutert, ob es fraglich ob der Angriff auf die "Dresden" in den chilenischen Gewässern den Kriegsgebräuchen entsprochen habe.

Ein verlustreicher Angriff der Engländer in Deutsch-Südwest.

W. T.-B. Swatowmund, 22. März. (Reuter.) Eine starke Abteilung berittener Truppen kam am 20. März mit dem Feinde in Berührung, der sich in einer stark befestigten Stellung eingegraben hatte und durch Feldartillerie und Maschinengewehre unterstützt wurde. Ein bestiges Gefecht folgte. Die Operationen wurden von Botha geleitet. Zur Zeit der Absendung dieses Telegramms dauerte der Kampf noch fort. Unsere Verluste scheinen ziemlich schwer zu sein. Der Schauspiel der Kämpfe ist der Bezirk um Vatten-Kopje.

Die Kämpfe in Kamerun.

Von der holländischen Grenze, 20. März. Die "Morningpost" vom 10. März veröffentlichte einige Feldpostbriefe über die Kriegshandlungen in Kamerun. Sie erwähnen zunächst einige unbedeutende Ereignisse bei Baré am Endpunkt der Nordbahn. Dann heißt es in einem Briefe vom 25. Januar, die Kolonne von Jola (am Benue in Nigeria) und die französischen hätten etwa 3000 Deutsche und eine Anzahl Eingeborener an einem ungenannten Ort eingeschlossen. Der Brief erwähnt, wie auch schon früher, daß die Deutschen gut mit Maschinengewehren versehen seien, besser als die Briten. Diese Gewehre würden von Weibern bedient. Es finden sich in anderen Briefen auch Ausdeutungen über eine gute Wirkung dieser Waffen. Der Brief fährt fort mit der Übergabe einer Wahrzeichenstellung, wonach in der Woche vorher ein deutscher Offizier und 20 Mann in das englische Job eingezogen seien und einen eingeborenen Soldaten im Bazarrett getötet, aber auch selbst zwei Mann verloren hätten. Sie mühten vermutlich aufmarschiert sein, und was sie bezweckt hätten, habe man nicht erraten. Daraus ergibt sich, daß die Deutschen offenbar von Garua am Benue aus einen Aufstand unternommen haben, der die Briten sehr überrascht. Den wirtschaftlichen, in dem Abdruck nur durch Punkte angedeuteten Verlauf dieses Aufstands wird man erst mit der Zeit erfahren. Im übrigen stellt der Schreiber fest, daß die Deutschen sich sehr unternehmen und aufstrebend zeigten, und daß die Zahl der Europäer bei ihnen beträchtlich sei. Von Interesse ist auch die Erwähnung, daß, weil die Eingeborenen in der Gegend hauptsächlich von Jamswurzeln leben, die britischen Truppen bei ihnen nicht die gewohnte Rationierung fänden, und ein ungeheure Nachschub an Proviant erforderlich sei.

W. T.-B. Paris, 22. März. (Richtamtlich.) Der "Matin" meldet aus Le Havre: Nach einem amtlichen Bericht des Generalquartiermeisters von Belgisch-Kongo haben sich die Franzosen und Belgier im Verlaufe der Operationen im Sengagebiet noch dreitägigen heftigen Kämpfen am 22. Dezember der Station Moindu bemächtigt. Der belgische Dampfer "Luxemburg" verjagte während des Kampfes das deutsche Boot "Vonga".

Eine kleinliche Maßnahme in Kanada.

W. T.-B. London, 20. März. (Richtamtlich.) "Times" meldet aus Toronto: Die Unterrichtsverwaltung ordnete an, daß das Lied "Deutschland, Deutschland über alles" in der Provinz Ontario aus allen Schulbüchern entfernt würde.

Die Neutralen.

Zutreffende amerikanische Beurteilung unserer Lage.

W. T.-B. London, 20. März. (Richtamtlich.) Der Verner Berichtsschreiber der "Morningpost" hat seinem Blatt einen ausführlichen Bericht gefandt über Unterredungen mit den zwei amerikanischen Journalisten Bryce vom "Chicago Ledger" und Herr von der "Indian Daily Times", die Deutschland bereit haben. In dem Bericht wird betont, daß Deutschland genügend Vorräte an Nahrungs-

Ein eiserner Ausdruck tritt in die Züge des Brigadecommandeurs. Dann springt er empor, schlägt mit der Faust auf den Tisch und gibt den Befehl: "Die Brigade hält ihre Stellung und läßt sich tötschlagen!"

Die Stille in dem kleinen, halbdunklen Raum.

Die Krise erreicht um Mitternacht den Höhepunkt: In der Front angegriffen von erheblicher Übermacht; Flanke und Rücken gefährdet. Die leise verfügbare Kompanie ist in der Richtung gegen Konopi eingezogen. Erst am nächsten Vormittag fand eine kontramarssierende Brigade eingreifen.

Da tritt der Verpflegungsoffizier des Regiments auf der Kirchhofsöhle herein und meldet: "Die Höhe wird gehalten. Das Regiment geht keinen Schritt zurück."

Und das Regiment hält die Stellung gegen erdrückende Übermacht, bis gegen 10 Uhr vormittags die eintreffende Verstärkung durch einen erfolgreichen Angriff entlastend eingreift.

Die Brigade hält sich gegen die russische zweite Garde-Division und gegen eine Kavallerie-Brigade behauptet.

Ein tapferer Telegraphist.

Bei den Kämpfen vom 18. bis 19. Februar nordöstlich von L. war der Gefreite der Landwehr Julius Schneider aus Hammelburg in Bayern auf einer eroberten Höhe als Fernsprecher vorgeschnitten. Schneider, der verheiratet und Vater von 5 Kindern ist und als Monteur in Nürnberg mohnt, hat sich bei dieser Gelegenheit hervorragend bewiesen. Obwohl die in der Nähe befindliche Infanterie durch das Feuer der feindlichen schweren Geschütze vorübergehend zum Ausweichen gezwungen war, hatte er trotz des heftigsten Granatfeuers auf seinem Posten aus und gab unfehlbar wichtige Meldungen weiter. Als er sich allein befand, meldete er dies mit den Schlußworten: "Ich bleibe, bis ich falle." Schließlich wurde er durch den Aufschlag einer Granate bis an den Hals verschüttet, was er auch noch meldete. Ein vorgesandter

mitteln, Gold und Seufzer habe, um den Krieg noch gewertet führen zu können. Die Lebensmittelpreise seien niedriger als in der Schweiz. Das Kriegsbrodt sei gut und vielleicht besser als das englische Weizenbrodt. Die Verhältnisse in Berlin seien ganz normal, vielleicht normaler als in London. Österreich-Ungarn habe noch mehr Vorräte an Lebensmitteln als Deutschland. Die Arbeiterbedürftigkeit in Deutschland sei vielleicht noch niemals so gut daran gewesen wie gegenwärtig. Man spüre den Krieg materiell noch nicht, da der Krieg in Belgien, Frankreich und Polen geführt werde.

Noch ein amerikanisches Urteil.

W. T.-B. London, 21. März. (Richtamtlich.) In einem Brief an die "Times" vergleicht ein Amerikaner, der der Sache der Verbündeten freundlich geführt ist, die Eindrücke, die er während der letzten Wochen in Deutschland und Österreich-Ungarn empfangen hat, mit denen in London und gesteht: Man muß bewundern, wie einzig Deutschland und sein österreichisch-ungarischer Verbündeter dastehen. Kommt man in England an, so sieht man mit Erstaunen, wie die oberen Klassen über ein Pferderennen diskutieren und wie die Arbeiter streiken. Das wirkt wie eine falsche Dose. Selbst England wird zugesehen müssen, daß die begeisterte Einigkeit der beiden Länder und die besonnenen Vorbereitungen dieser Nationen auf einen langen Kampf in der Welt ohne Beispiel ist.

Ein Schweizer Urteil.

Deutschland hat sich, so schreibt die "R. für. Zeit." vom 17. März, wirtschaftlich auch bedeutend stärker gezeigt, als vorausgesetzt war. Die angedrohte wirtschaftliche Vernichtung oder Auslöschung Deutschlands erscheint als Utopie. Verfasser war seit Beginn des Krieges zum drittenmal in Südwürttemberg und Norddeutschland, ohne die geringsten Anzeichen zu bemerken — im Gegenteil. Die Stimmung ist zuversichtlicher als je und durchaus selbstsicher und kraftbewußt. Die Geschäfte blühen mehr als bei Beginn des Krieges, wovon auch der überraschend gute Besuch des Leipziger Handelsmässje zeugt. Von Mangel ist nichts zu spüren, höchstens herrscht Sparmaß in im Brotd- und Mehlverbrauch. Diese straffe Organisation, dieser bewunderungswürdige Staatshaushalt ist Deutschland Hauptstärke und seine Stütze.

Fürbitte des Papstes für den Frieden.

W. T.-B. Rom, 22. März. (Richtamtlich.) Der Papst begab sich gestern nachmittag in die Paulinische Kapelle, wo er einem Gebet für den Frieden bewohnte. Nach dem Gebet des Rosenkranzes las der Papst persönlich das Gebet für den Frieden, an welches sich die Litanei anschloß. Dem Gottesdienste wohnten der Staatssekretär Caprari, der päpstliche Hof und zahlreiche geistliche Schwestern bei.

Die Neutralität Brasiliens.

W. T.-B. Rio, 21. März. (Richtamtlich.) Der "Tempo" meldet aus Rio de Janeiro: Die brasilianische Regierung ordnet an, daß Handelsgesellschaften, welche in Brasilien ansässig sind, als brasilianische juristische Personen zu betrachten sind, ungeachtet der Nationalität ihrer Mitglieder. Die brasilianische Regierung wird angefeindet der strengen Neutralität, welche sie zu wahren gewillt ist. Beschwerden solcher Gesellschaften gegen siegreichende Mächte nur unterstehen, wenn festgestellt werden kann, daß die Gescheverde begründet und von seinem politischen Hintergedanken inspiriert ist.

Ungarische Würdigung des Erfolges der zweiten Kriegsanleihe.

W. T.-B. Budapest, 22. März. (Richtamtlich.) Sämtliche Blätter besprechen mit Ausdrücken der größten Bewunderung die Reun-Milliarden-Zeichnung der deutschen Kriegsanleihe. Der "Welt-Blitz" sagt, die neun Milliarden, die Deutschland als zweite Kriegsanleihe zeichnet, sind das gewaltigste Bekennen des Willens zum Siege, den das deutsche Volk seit Beginn des Krieges offenbart. Weder in jenem überwältigenden Begeisterungsausdruck der ersten Kriegsanleihe, noch in dem triumphierenden Einmarsch des deutschen Heeres in Belgien, noch in der wohltümlichen Einnahme der Festungen Lüttich, Maubeuge und Namur zeigte sich die Siegesschärfe der deutschen Nation von so erstaunlicher moralischer Größe. Die Zeichnungen der neun Milliarden ist das Ergebnis der höchsten moralischen Kraft, über die das deutsche Volk zu verfügen hat. Die gegen Deutschlands verloren mit dem heutigen Tage die gewaltige Schlacht bei Tannenberg. Die grandiose Kostümierung zeigt, daß Deutschland noch immer sich in aufsteigender Linie der Leistungsfähigkeit befindet.

Hilfssturz grub ihn in mühseliger Arbeit wieder aus. Als er noch bis zu den Knien in der Erde steckte, bediente er sofort wieder den Fernsprecher und erhielt von neuem wichtige Meldungen. Schneider erhielt für seine Tapferkeit und Ausdauer das Eiserne Kreuz.

Der Tambour voran.

Als am 5. November der dritte Zug der 9. Kompanie eines Reserve-Infanterie-Regiments das französische Dorf Z. angriff, stieß er im Gefechtsfeld auf zahlreiche vom Gegner geschossene verletzte Drahtzäune. Diese waren nicht nur dem Vorgehen der ganzen Schützenlinie sehr hinderlich, sondern drohten auch, da sie schräg zur Angriffsstrecke lagen, die Front zu verteuern. Ohne besondere Vorsicht stieß der Bedermann, Tambour Bohmann aus Büttlingen, Kreis Saarbrücken, allein vor und schnitt mit seiner Drahtschere Rüden in die Zäune, so daß seine Kameraden ungehindert vorgehen konnten. Bei jedem Drahtzäun, den der Zug zu durchschreiten hatte, handelte er in gleicher Weise, jedesmal mehrere Rüden vor der Front des Zuges schneidend. Das heftige Feuer des Gegners, das sich gegen ihn richtete, hinderte ihn ebensoviel wie das Feuer der Geschosse der hinter ihm liegenden eigenen Schützen, die sogar auf seine besondere Aufforderung hin unmittelbar über ihn weg schossen.

Der glatte Verlauf des Angriffes ist dem unerschrockenen und opferwilligen Verhalten des Tambours Bohmann wesentlich zu verdanken.

Ein tapferer Freiwilliger.

Der nachstehende Bericht über schneidiges Verhalten des 17 Jahre alten Kriegsfreiwilligen Rischner, gebürtig aus Drachhausen, Kreis Kottbus, zeigt, daß unsere Jugend den Kriegerbedürftigkeit nachsteht. Am 1. Januar wurde um 8 Uhr abends eine Patrouille der 6ten Kompanie eines Infanterie-Regiments vorgesandt mit dem Auftrag, festzustellen, welche

Berleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse an den Oberbefehlshaber in den Marken.

W. T.-B. Berlin, 22. März. (Richtamtlich.) Der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst v. Kessel, ist am heutigen Geburtstag des Kaisers Wilhelm I. durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse ausgezeichnet worden. v. Kessel erwarb das Eisene Kreuz 2. Klasse bereits im Kriege 1870/71 als Leutnant im 1. Garde-Regiment.

Weitere Verleihungen des Eisernen Kreuzes mit dem weisschwarzen Bande.

W. T.-B. Berlin, 22. März. (Richtamtlich.) Wie wir hören, hat der Kaiser am heutigen väterländischen Gedenktage dem Staatssekretär des Innern und Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Deltufl, dem Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach und dem Reichsbaupräsidenten v. Hovenstein das Eisene Kreuz erster Klasse, sowie den sämtlichen Staatsministern, Staatssekretären und Oberpräsidenten das Eisene Kreuz zweiter Klasse am weisschwarzen Bande verliehen, soweit sie nicht schon im Besitz dieses Ordenszeichens sind.

Der Kaiser über die oldenburgischen Truppen.

Oldenburg, 21. März. Der Kaiser hat an den Großherzog am 16. d. R. nach Kissingen folgendes Telegramm gesandt: "Bei der heutigen Besichtigung des 1. Armeekorps habe ich auch Teile der oldenburgischen Infanterie und Artillerie gesehen und freue mich, die mitteilen zu können, daß diese Truppen durch Haltung und Aussehen einen ganz vor trefflichen Eindruck machen. gez. Wilhelm."

Eine belgische Anerkennung unserer Gefangenenenlager.

W. T.-B. Brüssel, 20. März. (Richtamtlich.) In der luxemburgischen Zeitung "L'Ami de l'ordre" berichtet Hassieug, ein angesehener Bürger der Stadt, über seinen Besuch in den deutschen Gefangenenenlagern von Börsen und Soltzau. Sowohl sein Sohn als viele andere Belgier drücken ihre Zufriedenheit aus. Die Räumung sei gut, die Baracken gut eingerichtet und geheizt.

Ausdehnung des Zeitungsvertriebs in Belgien.

Der am 1. Januar in beschränktem Umfange aufgenommene Postvertrieb deutscher Zeitungen und Zeitschriften in Belgien wird vom 1. April ab bei sämtlichen deutschen Postämtern in Belgien eingeführt. Die Zeitungen werden unter Wegfall der bisher üblichen Einzelverpackung ganz wie im inneren deutschen Vertrieb vertrieben; die Bezieher in Belgien haben nur die deutschen Bezugspreise und z. B. das Zeitungsbestellgeld zu entrichten. Gleichzeitig wird der Vertrieb von Verlegerexemplaren durch alle deutschen Postämter in Belgien zugelassen.

Über 1 Million Kirchenkollekte für Ostpreußen.

Die in den Landesstrukturen Deutschlands im vergangenen Herbst eingehämmelte Kirchenkollekte zum Besten der katholischen Rofflände in Ostpreußen hat bis jetzt 1 Million Mark bereits überschritten. Weitere Beiträge laufen noch immer ein.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Oberbürgermeister von Berlin, Wirsäder Geheimer Rat Wermuth, vollendet am 23. März sein 60. Lebensjahr. In den verschiedenen und schwierigen Stellungen im Reichsdienste, giebt es an der Spitze des Reichsstaates hervorragend bewährt, leitet er seit 1912 die Geschichte der Reichshauptstadt mit weitem und fiebernem Blick für die männlichen Anforderungen und Bedürfnisse der Riesenstadt. Seine Sicherheit in der Erfassung großer Fragen und seine Energie in der Durchführung geben ihm auch in den großstädtischen Selbstverwaltung Gelegenheit zur vollen Entfaltung seiner Kraft.

* Bundesratsbeschlüsse. W. T.-B. Berlin, 22. März. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde über die Festlegung der Matrikularbeiträge für das Rechnungsjahr 1915 Beschluß gefaßt und den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwürfen, betreffend Feststellung des Reichshaushaltsetats sowie des Haushaltsetats der Schuf-gebiß für das Rechnungsjahr 1915, zugestimmt.

* Bestimmungen, betreffend die gestundeten Zölle und Reichsteuern. W. T.-B. Berlin, 20. März. (Richtamtlich.) Die "Nord. Allg. Blg." veröffentlicht eine Bekanntmachung, worin die Bestimmungen vom 1. August 1914 und 31. Dezember 1914, betreffend die gestundeten Zölle und Reichsteuern, aufgehoben werden. Die Forderung der Ausstellung und Übergabe sogenannter Kriegswechsel bei nicht sofortiger Einzahlung gestundeter Zölle und Reichsteuern kommt sogleich

Truppen dem Bataillon gegenüber ständen oder aber Bestellungs- und Ausrüstungsgegenstände des Gegners heranzuschaffen, die einen Rücksluß auf die Art der gegenüberstehenden Truppen ermöglichen.

Die Stellung des Feindes lag etwa 600 Meter von der Kompanie entfernt, das Gelände war teilweise durch Buschwerk bedeckt. Das klare Wetter jedoch, es war gerade Vollmond, erschwerte ein Vordringen von Patrouillen ungemein.

Als sich die Patrouille bis auf 150 Meter dem feindlichen Schüppengraben genähert und festgestellt hatte, daß der Graben besetzt war, ließ der Patrouillenführer, ein mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneter Gefreiter, seine Patrouille Deckung nehmen. Da erbot sich der junge Kriegsfreiwillige Rischner, sich allein weiter gegen die feindliche Stellung vorgeschleichen, während die anderen Leute der Patrouille ihn als Rückhalt dienen sollten.

Rischner kroch lautlos bis an die Brustwehr des Grabens heran, von wo aus er die feindlichen Posten sahen sah und die Unterhaltung anderer Leute hörte. Nicht weit von sich sah er in einer Schießscharte ein Gewehr und Ausrüstungsgegenstände liegen. Noch weiter vorzudringen, war unmöglich, da er allein war. Außerdem hörte er Stimmen, die sich ihm näherten. Kurz entschlossen nahm er die Gegenstände an sich, und schlich sich wieder auf denselben Wege unbemerkt zu seiner Patrouille zurück. Ein englisches Gewehr, ein englisches Seitengewehr mit Tasche, eine Tasche mit Verbandpäckchen, ein rechter Schnürschuh, eine Fahrradtriasche, ein Fernglas brachte er zu seiner Kompanie zurück.

Das englische Gewehr war geladen. Die im Kasten befindlichen Patronen aber waren Dum dungsgeschosse der gefährlichsten Art! So wurde durch diese kühne Tat des jungen Kriegsfreiwilligen ein erneuter Beweis dafür erbracht, daß die Engländer diese völkerrechtswidrigen Geschosse verwenden.

in Wegfall. Abzüge von 5½ Prozent für vorzeitige Einzahlung gestundeter Zölle und Reichsteuern werden nur noch bis 31. März 1915 gewährt. Von demselben Zeitpunkt ab kann die Anrechnung noch nicht fälliger Brannweinsteuer, Vergütungsscheine, Brannweinsteuer-Gutscheine und Zudersteuervergütungen auf gestundete Abgaben wieder stattfinden.

* Die Mitarbeit der Arbeitgeber bei der Invaliden-Besorgung. Berlin, 18. März. Heute wurde hier unter dem Vorsitz des Fabrikobers Garvens (Hannover) die Mitgliederversammlung der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände abgehalten. In der ihr vorangegangenen Ausschusssitzung war auf Anregung des Abgeordneten Dr. Beumer (Düsseldorf) die Versorgung der Invaliden nach dem Kriege erörtert und folgender Beschlusshintrag angenommen worden: "Beitrags der staatlichen geplanten Fürsorge für verhüttete Kriegsinvaliden erläutert die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände, deren Organisation 78 Verbände mit 2½ Millionen Arbeitern umfaßt, ihre frudige Bereitwilligkeit zu einer eingehenden und ratschlägigen Rücksicht. Insbesondere wird sie bestrebt sein, auf die ihr angeschlossenen Verbände darin zu wirken, daß deren Mitglieder die mittels der fortgeschrittenen Orthopädie und Heilfunde zur Arbeit befähigten Invaliden in ihre Betriebe aufzunehmen und ihnen Gelegenheit zu einer Beschäftigung gewähren. Zum Ausbau aller dieser Zwecken dienenden Einrichtungen noch bestehen Kräften mitzuwirken, stellt die Vereinigung ihre Hilfe schon jetzt gern zur Verfügung. Die Mitgliederversammlung erobt diesen Antrag mit Einmütigkeit zum Beschluß und sprach zu gleicher Zeit ihre Freude über diese segensreiche Anregung aus. Der Sündnis der Vereinigung, Dr. Lanzler, gab in seinem Geschäftsbericht eine angiehende Übersicht über die Tätigkeit der Vereinigung während des Krieges und über die Lage des Arbeitsmarktes.

* Eröffnung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin. W. T.-B. Berlin, 21. März. (Richtamtlich.) Heute wurde das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht und die Zentral-, Sammel-, Arbeits- und Auskunftsstelle für das gesamte Erziehungs- und Unterrichtswesen vom Kultusminister eröffnet.

N. p. C. Chinas Entschädigungsschuld an uns. Im Hinblick auf das Vorgehen Japans gegen China ist es von Interesse, daß China nach dem von der Entschädigungsschuld von 1901 an Deutschland 275 165 423 R. zu zahlen hat; hierauf sind bisher 9 663 438 R. gezahlt worden, so daß noch 265 501 984 R. ausstehen. Am 1. Januar 1916 werden 3 679 079 R. fällig.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Zu Leut. der Ref. mit Patent vom 22. März 1915 wurden befördert: die Offizierskorporale des Wehrkunsthandels: Rieß (Frankfurt a. M.) vom Inf.-Regt. Nr. 80, * Göbel (Rimbach a. L.) vom Inf.-Regt. Nr. 66, * Burkard (Rains), Rabe (Berlin) vom Inf.-Regt. Nr. 117.

* Keine Fahnenjunker bei den Verkehrstruppen. Berlin, 20. März. Die Generalinspektion des Militärverkehrswehres ermächtigt uns, bekannt zu geben, daß Fahnenjunker bei den Verkehrstruppen nicht mehr eingestellt werden können, da der Bedarf weit überschritten ist.

Ausland.

Schweiz.

Die Erwerbung des Bürgerrechts. W. T.-B. Bern, 21. März. (Richtamtlich.) In der ausländischen Presse taucht in der letzten Zeit wiederholt die Behauptung auf, daß die schweizerischen Behörden die Hand dazu bieten, daß Angehörige kriegsführender Staaten nach einem Aufenthalt von drei bis sechs Monaten in der Schweiz dort das Bürgerrecht erwerben. Hierdurch wird diesen Personen die Möglichkeit geboten, auf Grund der schweizerischen Heimatspapiere im Ausland frei zu bewegen und Wohnsitz zu nehmen. Diese Behauptung ist, wie das schweizerische politische Department mitteilt, gründlos. Die schweizerische Gesetzgebung verbietet die Einbürgerung in die Schweiz nur unter der Bedingung, daß sich der Bewerber über einen der Einzeichnung des Gesetzes unmittelbar vorangehenden zweijährigen ordentlichen Wohnsitz in der Schweiz ausweist. Die Bundesbehörden wachen sorgfältig über die strenge Einhaltung dieser Bedingungen. Doch der gegenwärtige europäische Krieg die Einbürgerung in die Schweiz nicht wesentlich beeinflußt, geht daraus hervor, daß die Zahl der von dem Bundesrat bewilligten Einbürgerungen im Jahre 1914 nur um 20 Prozent gegen das Jahr 1913 gestiegen ist, nämlich auf 2431 gegen 2049 im vorangegangenen Jahre. Der Zuwachs erläutert sich ohne weiteres daran, daß eine Anzahl von Ausländern, die seit Jahrzehnten oder bereits von Geburt in der Schweiz anfänglich sind, aber bisher keine dringende Veranlassung hatten, den Heimatswechsel zu vollziehen, sich nun durch die gegenwärtigen Umstände veranlaßt gefehlt haben, ihre staatsrechtlichen Verhältnisse zu regeln, indem sie um Aufnahme in den schweizerischen Staatenverband nachsuchen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Frühling.

Die beiden ersten kalendermäßigen Frühlingsstage liegen nichts zu wünschen übrig. klar war der Himmel am Sonntag und ungetrübt wölkte er sich auch gestern über der Erde, die sich bereits mit jungem Grün zu schmücken beginnt.

Es braucht um diese Zeit nur zwei Tage Sonnenschein und milde Luft, um an allen Sträuchern Knospen, an vielen sogar Blüten erscheinen zu lassen. Und auf den Wiesen, unter Schutz von Räten und Bäumen, stehen hier und da gelbe und blaue Blumen bereits zu vielen Hunderten.

Wer in den äußeren Straßen der Stadt wohnt, hört seit Tagen schon das Frühlingslied der Vögel. Selbst wo innerhalb der geschlossenen Häuserreihen nur ein paar Bäume vor den Fenstern hat, hört zuweilen, besonders am frühen Morgen, den hellklingenden Frühlingsruf des in schillernden Farben erfüllenden Buchfinken. Ja, sogar der schlichteste unserer gefiederten Freunde, den viele Leute nicht mögen, obwohl seine Liebhaberei für menschliche Siedlungen mindestens einige Anerkennung verdient: der Sperling, gibt jetzt Vante von sich, die zeigen, daß auch ihm tiefer Gefühle nicht fremd sind und daß seine graue Seele ebenfalls eines höheren Schwunges fähig ist.

Morgen-Ausgabe. Erstes Dr.

Die Sonne steht strahlend am blauen Himmel; sie giebt auch dies Jahr über Gerechte und Ungerechte unterschiedlos ihr warmes Licht aus. Aber wir jehen sie mit anderen Augen an, denn unser Blick ist getrübt vom Leid des Krieges. Wir können uns nicht recht des Frühlings freuen, weil wir denken müssen an unsere kämpfenden Brüder, denen Kanonen rauhe Lieder singen und die mit ihrem roten Blut die Erde schmücken. Der Frühling des Jahres 1915 ist ein anderer als der eines friedlicher Jahre; und er erweckt Bünsche, die weit über die eines gewöhnlichen Frühlings hinausgehen. Möge die Erde fruchtbar und gezeugt sein, doch es uns an unserem täglichen Brot nicht fehle, und möge sie sich schmücken zur siegreichen Heimkehr unseres seligen Herrn!

Deutschum und Judentum.

Wenn wir an dem nach Form und Inhalt gleich hervorragenden Vortrag, welchen Geh. Regierungsrat Professor Dr. Herm. Göden (Berlin) gestern abend auf Veranlassung des "Vereins für jüdische Geschichte und Literatur" im Zirkel der "Loge Plato" über das Thema "Deutschum und Judentum" hielt, etwas auszusagen hätten, so könnte das lediglich die Länge sein. An die zweieinhalb Stunde vermag auch der gloriosbolle Redner seine Zuhörerchaft nicht in der geistigen Frische zu erhalten, die sie voll aufnahmefähig macht. Hier wäre in der Tat, wie so oft, etwas weniger mehr gewesen. Das Gemeinsame zwischen Christentum und Judentum und im weiteren Sinne auch Deutschland sieht der Redner in der Beinfassung durch die griechische Philosophie, welche der Vernunft zu ihrem Recht verhilft und dadurch die persönliche Beinfassung zwischen Mensch und Gott befähigt. Nur der "heilige Geist" ist darüberhinaus der Vermittler. Die Religion habe als Basis der Philosophie den Idealismus, der nicht die Idee von den Dingen sei und insfern im Gegensatz steht zu dem Empfinden, sondern im weiteren Sinne das Problem des ewigen Seins, der Beherrschbarkeit, der Unveränderlichkeit. Die Idee beginne mit der Hypothese. Das Sein sei nur als Hypothese wahr, es sei keine unmittelbare Begebenheit, sondern eine Aufgabe, die durch die wissenschaftliche Forschung zu beweisen sei. Das sei der tiefere Sinn auch des deutschen Idealismus, aus dem heraus sich das politische Verhalten des deutschen Volkes erklärt. Der Idealismus sei der Grundgedanke wie der Wissenschaft. Mit der Reformation sei der deutsche Geist zum Mittelpunkt der Weltgeschichte geworden; mit ihm erst trete das religiöse Denken und Tun in die Lichtstrahlen der Idee. Glaubensfragen werden zu Lehren der Sittlichkeit, deshalb tritt jetzt die Sittlichkeit an die Seite der Religion, gleichsam als Ideal der Religion. Das sei auch der Grundgedanke des Judentums. Gott offenbare sich hier als das einzige Seiende, ohne das es kein anderes Sein gibt. Alles neben ihm ist nur Erscheinung. Gott aber ist der menschlichen Wahrnehmung entzogen. Gott ist nicht das Denken der Wissenschaft, er ist nur die Sittlichkeit, die Liebe. Die Reinheit der Menschenheit ist der Grundschatz für jede Frömmigkeit. Einem Mittler zwischen Gott und Menschen kann es daher nicht mehr geben. Nur die menschliche Vernunft übernimmt in der Folge diese Vermittlung. Heilig ist der Geist der Menschen, denn er ist Gottesgeist. Die Verbindung der Menschen mit Gott ruht auf der Reinheit der Seele. Durch die Sünde wird nicht diese Verbindung mit Gott gelöst, sondern die Sünde wird durch die Reue vom Menschen genommen. Eine Eigentümlichkeit des deutschen Geistes sei die Verachtung, die er durch die Psalmen erfahren habe. Kein Volk sei so reich an Liebesliedern wie das deutsche. Wer den Deutschen Vorberei vorwerfe, der verstehe die Tiefe des deutschen Gemüts nicht. Besonders trete die deutsche Überlegenheit auf dem Gebiete der Musik, der idealisten aller Künste, in die Erscheinung. Ihre Eigenart besteht in der innigen Verbindung von Geist und Seele. Die deutsche Musik sei ein Kennzeichen des deutschen Idealismus. In der Offenbarung menschlichen Geistes in der Musik könne sich kein Volk mit dem Deutschen messen. Diese Musik aber base sich auf der Religion auf, von der sie auch dauernd befreutet werde. Schon zur Römerzeit seien die Juden in hiesiger Gegend ansässig gewesen. Hier allein seien sie dabenständig. Hier hätten sie mitgearbeitet an Werken der Kultur und der Gesittung. Ihr Einfluß auf die christlichen Söhnen der Christen und Albigenser sei bekannt. Bei aller Bescheidenheit müsse man auch von unseren Feinden verlangen, daß sie die Vorsätze unseres Volkes auf dem Gebiet der Philosophie und der Poetie anerkennen. Der deutsche Idealismus habe seinen sogenannten Einfluß auch auf das ansehnliche Judentum erzielt. Das müsse auch gegenwärtig sein den Juden in den uns zurzeit feindlichen Ländern, und Städten, wie sie von ehemaligen Juden in London und Paris geführt worden seien, widersprechen der Pflicht der Dankbarkeit gegen unser deutsches Vaterland. Die Verantwortlichkeit des Judentums mit dem Deutschland trete auch gutlage in seinen sozialen Bestrebungen, vom allgemeinen Priestertum bis zum allgemeinen Wahlrecht, in der allgemeinen Wehrpflicht, der Schulpflicht und auch in der deutschen Sozialdemokratie mit Bafalle und Marx als ihren Hauptvertretern. Die Wissenschaft des Judentums gehe überall auf deutsche Ursprünge zurück. Das Judentum erhoffe mit ganzer Inbrunst einen Sieg der deutschen Waffen, als einen Sieg der Humanität, als Voraussetzung für den Fortschritt der ganzen Menschheit.

Der Vortrag des bekannten Philosophen, der, wie man sieht, gerade keine leichte Roß war und auf dessen reichen Inhalt hier nur angedeutetweise eingegangen werden konnte, fand lebhaftesten Beifall.

Wiesbadener Lazarette.

Aus der Verunreinigungsliste der Auskunftsstelle für im Felde stehende nationale Soldaten in der "Loge Plato": Landsturm-Ersatz-Brigade Nr. 42: Im Evangelischen Vereinshaus: Wusletier A. Albert (Hattenheim). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80: Rekrutendepot: Im Evangelischen Vereinshaus: R. Arnold (Rodenberg). Küstler J. Peter (Sinsheim). — Küstler-Kriegs-Regiment Nr. 50: Im städtischen Krankenhaus: Rekrut W. Böhl (Baden-Baden). Küstler W. Koch (Küstelberg). Küstler J. Wagner (Dossenheim). Rekrut W. Böller (Kundsdorf). Im Evangelischen Vereinshaus: Küstler A. Henkelmann (Dondelshain). Küstler F. Kellner (Großheubach). Küstler A. Müller (Altengronau). — Waisenhaus (Gatzenberg). Rekrut W. Schäffer (Wiesbaden). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Evangelischen Vereinshaus: Rekrut W. Mengen (Ettingshausen). Rekrut W. Brüderer (Dörkheim). Wiedermann A. Strud (Dortmund). Im städtischen Krankenhaus: Landsturmmann A. Holzapfel (Hanau). Im Hotel Royal (ohne Kompaniebesetzung): Gefreiter F. Böhl. — Landsturm-Ersatz-Bataillon: Im Evangelischen Vereinshaus: Landsturmmann W. Dornau (Wiesbaden). — Schule (Wiesbaden). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 22: Im Evangelischen Vereinshaus: Wusletier A. Herbst (Wiesbaden). — Infanterie-Regiment Nr. 88: Im Evangelischen Vereinshaus: Kriegsfreiwilliger W. Sieber (Bensheim).

— Das Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Biegefeldweber im Jugendwehr-Infanterie-Regiment 80 Ernst Günther aus Wiesbaden und die Feldpostfachträger beim Feldpostamt des 18. Reserve-Infanterie-Regiments 80 Leutnant der 18 Jahre alte Kriegsfreiwilige Stud.-Ing. Gustav Nedermann, Sohn des Kaufmanns Gustav Nedermann in Wiesbaden; und der Wiesbadener Verlagsbuchhändler Otto Hader bei der Fernpostabteilung des 18. Reserve-Infanterie-Regiments.

— Liebesgaben. Unsere Mitteilung vom 1. März über die Versendung von Liebesgaben an im Felde stehende österreichisch-ungarische Heeresangehörige sowie an deutsche Heeresangehörige, die sich bei österreichisch-ungarischen Truppen befinden, hat so verstanden werden können und ist vielfach so verstanden worden, als ob die Versendung von Liebesgabenpäckchen an die genannten Heeresangehörigen gurzeitlich möglich wäre. Das ist jedoch nicht der Fall. Durch die Mitteilung sollte nur darauf hingewiesen werden, dass solchen Paketen im Falle ihrer Zulassung Ausführungsleichterungen zugesagt sind. Die Zulassung selbst ist laut Auskunft an zuständiger Stelle noch nicht erfolgt, so dass also gurzeitlich solche Pakete noch nicht versandt werden können.

— Schulbücher für wenigbemittelte Schüler. Man bittet uns um Aufnahme der folgenden, an die Adresse der Schüler und ihre Eltern gerichteten Beführung: „In dieser schweren Zeit wäre es gewiss am Platze, wenn die Schüler am Schlusse des Schuljahrs die Bücher, die sie nicht mehr nötig haben, der Schule zur Verleihung an Kinder wenigbemittelten Eltern zur Verfügung stellen wollten. Es gibt immer, dieses Jahr aber ganz besonders, viele Schüler, deren Eltern die Bücherschaffungen schwer fallen. Auch manche Kriegerfrau, die in normaler Zeit in ganz guten Verhältnissen lebt, wäre darunter, wenn ihr diesmal die oft nicht unbedrängliche Ausgabe für neue Lehrbücher abgenommen werden könnte.“

— Unmoralische Kleinigkeiten. Es erscheint doch angebracht, so schreibt man uns aus Lehrkreisen, die Öffentlichkeit und besonders die Eltern auf einen Überstand hinzuweisen, welcher von den Bewohnern und den Passanten des Güterbahnhofbezirks und besonders der Döpheimer, Rüdesheimer, Licher und Schiersteiner Straße unliebsam empfunden wird. Unsere hoffnungsvolle Jugend, die anstrengend des Kriegsspiels müde geworden ist und die durch die ungünstigen Schulverhältnisse reichlich bemitleidet Freizeit nicht anders auszunutzen weiß, übt sich nun im Vemalen der Bänke, Bettwänden usw. in einer Weise, das unbedingt Abhilfe geschaffen werden muss. Denn was wird da nicht alles mit der Kreide hingemalt und geschrieben! Die Zerrbilder der Männer und Weibchen, die wir da sehen, sind wirklich nicht geeignet, das Sittlichkeit und Schamgefühl zu fördern. Schlimmer aber sind jene unflätigen Worte, die so groß und breit und offenbar mit Vergnügen hingeschrieben werden. Ist das Beschreiben und Beschmieren der Mauern und Bänke schon an sich ein großer Unfug, der rüdthlos bekämpft werden muss, so muss erst recht gegen das, was hier dem Publikum zugemutet wird, ganz entschieden und rüdthlos Front gemacht werden.

— Zur Hände-Verhältnahme. Der preußische Kriegsminister hat, der „Neuen polit. Korresp.“ folgend, nachstehenden Erlass an die Behörden gerichtet: In mehreren Fällen ist versucht worden, Hände von 10 und mehr Kilogramm Grün gewicht unter Umgehung der in der Verhältnahmeordnung erlaubten Vorschriften als „Halbfelle“ in den Handel zu bringen und Scherbereien unmittelbar zugufzuführen. Darauf wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass alle Großvieh (Rindvieh) Hände — auch sogenannte Halbfelle — unter die Verhältnahme fallen, sofern sie grün mindestens 10, gefüllt jedoch oberflächlich vom Salz befreit) mindestens 9, trocken mindestens 4 Kilogramm wiegen.

— Goldsammlung. Die Schülerinnen des städtischen Lagers am 3. des Oberlinzums und der Studienanstalt am Schloßplatz sammelten vom 9. bis 20. März 34 770 R. Goldgeld für die Reichsbank. Zur Belohnung wurde ihnen ein freier Tag bewilligt.

— Ein prachtvolles „Deutsch“ verzapft ein polnischer Händler in einer Geschäftshausfassung, die uns von einem auf dem östlichen Kriegsschauplatz wirkenden bekannten Wiesbadener Arzt gerichtet wird. Die Empfehlung, die wir genau dem Original entsprechend abdrucken, wird unseren Lesern gewiss Freude machen. Sie lautet:

Kaffe-Restaurant

„Bristol“

Hierdurch bringe in Kenntnis zu sehen, dass Geehrte Publikum ich habe diese Tage ein erst klassiges Kaffe-Restaurant eröffnet habe welche wird sein versehen mit alle Art Getränke Wein, Bier und auch verschiedene Wärmesubstanz mit sämlichen Preisen u. reale Behandlung.

Hoffentlich dass Geehrte Publikum mich gespeist be suchen wird Zeichne

mit Hochachtung

Leiter von

Kaffe-Restaurant

„Bristol“

in Lörz

Hindenburg-Platz Nr. 343

beim Käthe-Schoff

(d. h. Käthe-Schoffsee.)

— Zur leichten Gartenarbeit sucht, wie aus dem Anzeigen teil dieser Nummer hervorgeht, die Abteilung 8 des Roten Kreuzes (Marktplatz 8) noch freiwillige Helferkräfte. Wer über freie Zeit verfügt und sich nicht fürchtet, auch einmal das Gräben, die Gartenhände und den Raden in die Hand zu nehmen, stelle sich diesem Arbeitszweig des Roten Kreuzes zur Verfügung. Es werden nicht nur Herren, sondern auch Damen angenommen“.

— Landwirtschaftliche Arbeiten an Sonn- und Feiertagen. Von der Polizeidirektion wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Ortspolizeibehörde noch § 8 der Polizeiverordnung über die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage ermächtigt ist, die durch die Bestimmung im § 1 dieser Verordnung verbotenen landwirtschaftlichen Arbeiten für den einzelnen Sonn- oder Feiertag unter gewissen Umständen zugelassen, sofern es sich nicht um die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter handelt. Diesbezügliche Besuche, die sich jedoch nur auf Arbeiten beziehen dürfen, welche für die Frühjahrsarbeit (Feldbestellung) unbedingt erforderlich sind, sind rechtzeitig der Königl. Polizeidirektion hier selbst vorzulegen.

— Der Viehversicherungverein des Rhein- und Maingaus wählte in seiner am Samstag im „Hotel Vogel“ stattgefundenen 38. ordentlichen Generalversammlung, über welche

wir bereits berichtet haben, zu Mitgliedern des Aufsichtsrates teils wieder, teils neu die Herren Faust (Kiedrich), Ohligmacher (Biebrich) und Gast- und Landwirt Stadtverordneten Rodt (Biebrich). Zu Mitgliedern einer Kommission, welche die Untersuchungsgesellschaft zu prüfen hat, wurden die Herren Direktor Ulrich (Wiesbaden), Veterinär Böhl (Eltville) und Stadtrat Kraft (Wiesbaden) gewählt.

— Paketpost. Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paketadresse ist für die Zeit vom 20. März bis einschließlich 3. April im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

— Die Verlustliste Nr. 179 liegt in der Zogblattschalterhalle (Ausflugschalter links) zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 87, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 88 und des Feldartillerie-Regiments Nr. 63.

— Personalnachricht. Polizeiaussessor Hönscher wurde zum Polizeialt ernannt.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Mainzer Stadttheater. Dienstag, den 23. März: „Der Bildschuh“. Mittwoch, den 24.: Konzert. Donnerstag, den 25.: Konzert. Freitag, den 26.: Die gebaute Stadt“ Samstag, den 27.: „Die Räuber“. Sonntag, den 28. nachmittags: „Im weißen Rößl“. Abends: „Der liegende Holländer“.

— Kunstsammlung Althaus. Am ausgestellt: E. v. Heimeshoff (Wiesbaden): „Portrait des Herrn General von O“ (ol), „Damenporträt“ „Räuberkopf“ „Kinderkopf“ (Pastelle), „Stilleben mit Tulpen“, „Büderstilleben“, „Landschaft“ (ol).

Musik- und Vortragsabende.

— (Ohne Gewähr.) Schreibers Konzertatorium für Musik veranstaltete letzten Samstag einen Vortragsabend von Schülerinnen und Schülern aus Volksschule, Unter-, Mittel- und Oberklassen, der sich eines lebhaften Beifalls erfreute. Die Vortragsfolge enthielt Nummern für Klavier, Violin und Cello, welche von den Schülern in sehr erfreulicher Weise ausgeführt wurden. Tongebung, technische Souveränität und rhythmische Bestimmtheit bei musikalischer Wiederaufnahme liegen überall die gründliche Schulung erkennt und stellen dem Leiter und den Lehrern ein rühmliches Zeugnis aus.

Aus dem Vereinsleben.

Vereinsvorträge.

— (Ohne Gewähr.) über den gutbesuchten Vortrag des Dr. med. Spohn aus Frankfurt über Magen- und Darmleiden. Den dieser im Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege“ hielte, sei folgendes berichtet: Nachdem Redner an Hand von Wandtafeln die einzelnen im Tage kommenden Organe erklärt hatte, betonte er, dass im allgemeinen viel zu viel gezechen, aber viel zu wenig gekaut würde. Besonders rätselte er, dass schnelle Eßen, das ein Verdauung der Speisen verzögert und einen sehr schlechten Verdauungsaufstand verhindere. Eine gewöhnliche Einschränkung könne im Bereich von Alkohol Tee, Kaffee, Salat und Zwiebel stattfinden, wofür Deutschland jährlich 5400 Millionen ausgeben, wobei über 1/2 ins Ausland ginge. Als meistverbreitete Magenkrankheiten bezeichnete Redner den akuten und chronischen Magenkatarrh und den Magenversteinerung, die fast sämtlich naturwidrige Lebensweise zur Ursache hätten. Ein fast regelmäßiges Essen vorzugsweise beiderseitiger Art, Alkoholentzündlichkeit, Verdauungs- und Verdauungserkrankungen erfasst er als Hauptmittel. Der Magenkrebs sei eine häufigste Krankheit in den Großstädten wegen des derselbst herrschenden Gemüselebens aufstrebenden Kreisen selten vorzufinden. Haltung sei so gut wie ausgeschlossen. Der Arzt könne nur den Tod eines Menschen die verschiedenen Darmleiden, als Darmkatarrh, Blinddarmentzündung, Darmkrebs, behandeln. Vortragender sämtlich mit großem Erfolg und besonders bei der Tafelrede erhielt, dass er von 200 an Blinddarmentzündung Erkrankten ohne Operation 190 heilte, drei weitere genosse durch Operation, während der Rest trotz Operation starb. Zum Schluss noch die Tatsache mitgeteilt, dass der warme Appell an die Zuhörer, das Vaterland in Kampf um seine Existenz durch gewissenhafte Befolgung der gegebenen Vorschriften zu unterstützen, durch lautes Beifall überall stand.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Dörsheim, 21. März. Auf die zweite Kriegsanleihe sind bei der biesigen Sammelstelle der Russischen Sparschule 40 000 R. gesammelt worden.

— Biebrich a. Rh. 21. März. Den Abend der Bismarckfeiern eröffnet am heutigen Abend die Kriegssammlung 1914, verbunden mit der Jugendwehr Biebrich. Die Feier fand in der Turnhalle statt und war sehr gut besucht. Den Festvortrag: „Der Höhepunkt im Leben Bismarcks und die Bedeutung seines Werkes durch unsere Freunde“ hielt Herr Professor Radde (Wiesbaden). Der Vortrag fand den wohlberührten Beifall. Der übrige Teil der Feier bestand aus Kriegsvorträgen der türkisch geprägten Kapelle der Jugendwehr, die unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Biebel recht Gutes leistete; aus zwei recht flott aufgespielten türkischen Schätzchen, welche um so mehr Anfang fanden, weil sie Szenen aus dem Weltkrieg im Osten brachten einem vorzüglich gespielten Trompetensolo des Herrn Biebel, gut ausführlichen Turnübungen von Mitgliedern der Jugendwehr und gemeinsam gesungenen Liedern. Die Jugendwehr unter Leitung des Herrn Hauptmann a. D. Stritter, hat sich schon recht viele Freunde erworben. — Die Goldsammlung ist bis jetzt mit recht gutem Erfolg begleitet gewesen. In der Riehelsdorfer wurden über 19 000 R. und in dem städtischen Museum fast 7000 R. gesammelt. — Zur Unterhaltung der Verwundeten fand im Museum eine Aufführung statt, bestehend aus Gesangs- und Musikvorträgen, bei welch ersteren auch Schülerinnen des Museums türkische Lieder zu Gehör brachten.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Schwerer Unfall.

— Niedernhausen, 20. März. Bei den Arbeiten am biesigen Bahnhofsgelände ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Durch einen, wie gesagt wird, zu früh losgegangenen Spatenstich wurden zwei Arbeiter schwer verletzt; sie wurden ins Krankenhaus nach Wiesbaden verbracht, wo in letzter Nacht einer, ein hier beliebter Italiener namens Canini, seinen Verletzungen erlegen ist. Er hinterließ Frau und 5 unmündige Kinder.

Hauptversammlung des Rheingauer Weinbauvereins.

— Rauh, 21. März. Die heutige gut besuchte Hauptversammlung des Rheingauer Weinbauvereins wurde vom 2. Vorsitzenden Ökonomierat Ott (Rüdesheim) eröffnet und geleitet. Besonders begrüßte der Vorsitzende den 1. Vorsitzenden des Verbandes preußischer Weinbaugebiete, Geheimrat Wotermann (Geisenheim), und den Landtagsabgeordneten Geiß. Dem Jahresbericht Geiß war zu entnehmen, dass die Befestigung des Rheingaus durchgeführt wurde und meist recht gute Ergebnisse hatte. Die Rotweinbeläufung hatte in dem letzten Jahre nicht ein so günstiges Ergebnis gezeigt als erwartet wurde, doch ist das auf die außerordentlich ungünstige Witterung zurückzuführen. Bei der Vorstandswahl wurde zum 1. Vorsitzenden Ökonomierat Ott (Rüdesheim) zum Stellvertreter Rentmeister Högl (Eltville) zum Schriftführer Daenlein (Hochheim), zum Sekretär Berndt (Geisenheim) und zu Beisitzern Franz Herbert (Winkel), Bäcker Schilo (Eltville) und Bürgermeister Hirschmann (Winkelheim) gewählt. In den Ausführungen des Verbandes preußischer Weinbaugebiete wurden als Vertreter des Rheingauer Weinbauvereins Ökonomierat Ott, Bäcker Schilo und Weingußmeister Daenlein gewählt. Sämtliche Rheingauer

Weinbau- und Weinhandelsverbände wollen eine Spende Rheingauer Weine für die Rheingauer Gazette berücksichtigen. Der Landtagsabgeordnete Geiß mindeste die Errichtung einer Zentrale für den Einlauf von Wein, um einer Vereinigung von Wein der für Heereslieferungen bestimmt ist, vorzubereiten. Es wurde eine dahingehende Erklärung angenommen, die der Regierung überhaupt den maßgebenden Stellen übermittelt werden soll. Zur ersten Linie mindeste der Verein, die Veräußerung der Rheingauer Gewässer, die in vorzüglicher Güte und preiswert zu haben seien. Hierauf stellt Weinbauinspektor Schilling (Geisenheim) einen Vortrag über „Wie sollen wir im Kriegsjahr die Weine unserer Weinberge einrichten?“

— F. Braubach, 21. März. Vor einigen Monaten fiel in Ruhland Bürgermeister Roth und heute traf hier die Nachricht ein, dass nunmehr auch der Sohn Kriegsfreiwilliger Gebhard Roth auf Frankreichs Seite den Helden-Dienst eintritt.

— F. Erfthausen (Oberlahnkreis), 21. März. Bei der hier vorwesenden Bürgermeister Roth wurde der seßhaften Bürgermeister Landrat Friedrich Christian Bernhardt einstimmig wiedergewählt. Es ist dies die fünfte Dienstzeit.

— W. Weilburg, 21. März. Auf die zweite Kriegsanleihe wurden bei den biesigen Bankinstituten insgesamt 1905 500 R. eingesammelt; das ist das Doppelte der ersten Anleihe.

— S. Hachenburg, 21. März. Damit es auch denen, die keinen Garten besitzen, möglich ist, in dieser Kriegszeit Gemüse und Früchte selbst zu ziehen will die Stadt Hachenburg 10 Gärten von 10 Blumen Größe anlegen und verpachten. Zur Düngung soll der Schlamm aus der Klärungsanlage der städtischen Kanalisation, die in der Nähe ist, benutzt werden.

— S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 21. März. Auf die zweite Kriegsanleihe wurden gesammelt in Hachenburg etwa 800 000 R., und zwar bei der Landesbank 600 000 R., bei der Vereinsbank 200 000 R., bei der Landesbankstelle in Marienberg 100 000 R., bei der Kreissparkasse 130 000 R., bei der Post in Marienberg 6000 R., im Kreis also über 1 Million.

— Dillenburg, 19. März. Die Stadtverordneten stimmen einer Registrationsvorlage zu auf Bezeichnung von 20 000 R. Kriegsanleihe. Von der beantragten Beschaffung von Kriegsgefangenen für landwirtschaftliche Arbeiten soll wegen der hohen Kosten vorerst abgesehen werden; Kriegsgefangene sind für diese Zwecke nicht abhörmöglich. In den nächsten Wochen erhält unter Stadt Einquartierung eines Landsturm-Infanterie-Bataillons. Von 5. Tage an tritt Selbstversiegung ein. Die Stadt hat die Verpflichtung erhalten, pro Kopf der Bevölkerung 15 R. also insgesamt für 80 000 R. Schweinefleisch zu erwerben und zu beaufsichtigen. Der diesjährige Steueraufschlag erhöht eine Steigerung von 100 auf 180 Proz. — Die Kreisfrontenfeste für den Dillkreis und die evangelische Gemeindevertretung seideten 30 000 R. zur Reichsanleihe.

Regierungsbezirk Kassel.

— W. T. B. Fulda, 22. März. Bei Kersel stand heute nachmittag 2 Uhr ein Bus am Kersel, an welcher Güter ausgekippt. Beide Gefleise sind gesprungen. Ein Mann wurde schwer verletzt; der Materialschaden ist bedeutend.

Letzte Drahtberichte.

Ein tödlicher Unfall des Kommandanten des amerikanischen Stationsschiffes vor Konstantinopel.

— Br. Konstantinopel, 22. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Wln.) Der Kommandant des biesigen amerikanischen Stationschiffes „Scorpion“, Kapitän Bridger, bisher Marineattaché in Paris, sowie zwei Matrosen des „Scorpion“ sind gestern nach das Opfer eines Unglücksfallen geworden. Als der Kapitän sich von dem Ufer in einer Boje nach dem Schiff begab, um die Matrosen zu dem umstürzenden Schiff zu holen, brach ein Sturm auf, der die Matrosen ertranken.

Brand eines holländisch-indischen Kriegsschiffes.

— Br. Amsterdam, 22. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Wln.) Aus Batavia wird gemeldet, dass auf dem holländischen Torpedojäger „Hermelin“ ein Brand im Maschinenraum entstand. Die Besatzung fingen Feuer und die Maschinen wurden beschädigt. „Hermelin“ gehört zum niederländischen Geschwader in Ostindien. Die Besatzung war 80 Mann stark.

Sturm an der afrikanischen Küste.

— W. T. B. Paris, 22. März. (Richtamtsl.) Die „Agence Havas“ meldet aus Algieria: Seit zwei Tagen wütet ein furchtbarer Sturm an der Küste. Hunderte von Schiffen aller Nationalitäten sind in die Bucht von Algieria geflüchtet. Vier mit spanischen Auswanderern besetzte Boote sind gesunken. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 300 geschätzt.

Brand eines Baumwollschiffes.

— Br. Amsterdam, 22. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Wln.) Aus Genua wird gemeldet: Die aus 10 000 Ballen Baumwolle bestehende gesamte Ladung auf dem aus New Orleans angelieferten Dampfer „Clan Mac Keller“, der wegen Überbildung des Hafens von Genua in Santa Margherita ausgeladen werden soll, ist angeblich durch Selbstzündung in Brand geraten. Das Feuer konnte noch nicht gelöscht werden. Der Schaden ist sehr groß.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Schrift 15 Pg., davon abweichend 26 Pg. die Zeile, bei Ausgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Verkäuferin, geeign. für Wohlhaberinnenverkauf, gesucht Friedrichstraße 48, 3 St.

Tüchtige Damen zum Besuch von Privaten mit neuem, von jedem Haushalt gerade jetzt dringend benötigt. Artikel sofort gesucht. Außerordentlich praktisch und preiswert, daher großer Absatz bei sehr gutem Verdienst. Zu melden Winkelstraße 3, Part. rechts.

Tüchtige Kinderarbeiterinnen gesucht. S. Guttmann.

Junge Saarbeiterin gesucht Wetzlarstraße 14/16, 1 r. Lehrmädchen für Weinhäuser gesucht Herderstraße 11, 2 links.

Lehrmädchen für Pk. sucht M. Scherdt, Wetzlarstraße 11.

Büglerinnen per sofort in dritter Stellung gesucht. Färberei M. Bisch, Wetzlarstraße 10.

Angehende u. Büchelermädchen gesucht Steinstraße 18, 1 St.

Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Mädelerei Sitz, Gedenkstraße 22.

Handmädchen s. Anhang, in Küche u. Haus selbstständig, wird von altem Herrn gesucht. Offerten u. 8. 944 an den Tagbl.-Verlag.

Einfache Stube gesucht.

Taschengeld, Leinwandstraße 24, 1.

Suche Hotel-Restaur. Köchinne, Zimmermädchen, Kinderfrau, bess. Haus-, Alleinmädchen für sofort. Frau Elise Lang, gewerbähnliche Stellen - Vermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2303.

Auverlässige Stube, Kinderstube, gesucht Rheinstraße 115, 2. B3758.

Junges Mädchen mit guter Schulbildung, das zu Haute Scholaren kann, gesucht. Astoria-Hotel, Sonnenberger Straße 20.

Suche zum 1. April ein tücht. Haussmädchen, das servieren kann. Anmelde von 9-11 u. 2-4, Sonnenberger Straße 48.

Suche sofort über 1. April anst. saub. Mädchen Sedanstraße 1, Part. Nettes Zimmermädchen gesucht Laubmühle 49.

Suche per sofort tücht. Mädchen, welches den Haushalt vollständig führen kann. Voranstellen bei Schloss u. Comp., Dammgasse 82.

Selbstständige Wächerinnen für Ausbildungsklassen an Sonn- u. Feiertagen sucht Karl Grünberg, gewerbähniger Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part. Telefon 4841.

Bess. Alleinmädchen, das Kochen kann und gute Bezeugnisse hat, für sofort od. 1. 4. gesucht Reichenauer Straße 6, 3.

Einfaches tücht. Mädchen gesucht Schäffelstraße 5, 1 St. rechts, am Kaiser-Friedrich-Ring.

Suche zum 15. April jüng. Haussmädchen, das näher kann. Vorjell. 11-2-1. Wetzlarstraße 22.

Ar. saub. Mädel. s. Küche u. Hausar.

gesucht Römerweg 10, Adolfshöhe.

Evans. feinf. solib. Alleinmädchen, w. Kochen kann, per 1. April gesucht. Meine Langgasse 1, 1.

Ar. zuverl. Alleinmädchen für kleinen Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag.

Mädchen für ruhigen Haushalt gesucht; muß kinderlieb s. Müller, Eigenheimstraße 11.

Mädchen vom Lande für Landwirtschaft gesucht Sonnenberg, Wiesbadener Straße 8.

Auverlässiges br. Mädchen, w. etwas Kochen kann, zum 15. April gesucht Bleichstraße 15, Baden, b. Scherdt.

Gesucht bald zwei tüchtige ruhige Mädchen; eins für die bürgerl. Küche u. Haushalt u. ein Hausmädchen. Rosbader Str. 26.

Einfaches gebiegendes Mädchen für Dienstwirtschaft gesucht. Erholungsheim Siegried, Bierkötter Höhe.

Jn. feinf. Mädchen zum Küchen u. Hausar. gesucht. Bösch. 1. 4. 944 an den Tagbl.-Verlag.

Monatsfrau oder Mädchen mit guten Empfehlungen per sofort gesucht. Schöne Aussicht 37.

Anständ. Monatsmädchen gesucht Kronenstraße 54, 3 r.

Monatsfrau zur Ruhhilfe gesucht Kleiststraße 10, 2 links.

Monatsmädchen gesucht Goldnasse 8, 1.

Monatsfrau mit gut. Empfehl. von 8 Uhr ab auf 3-4 St. gesucht Kirchstraße 11, 2 links.

Besseres Haussmädchen mit guten Bezeugn., das auch Kochen kann von morgens bis nachm. gesucht Loreleystraße 5, 2 links.

15-16j. Mädchen 1. einige Stunden Haushalt gesucht. Schaefer, Göbenstraße 15, 1, 2-3, 5-7 Uhr.

Jg. ehrl. Mädchen mit guten Bezeugn. tagsüber gesucht Ritschstraße 22, 1.

Schulentlassenes Mädchen tagsüber ohne Mittagessen gesucht. Diehl, Bleichstraße 17, 2 links.

Suche für sofort ein Mädchen tagsüber. Zu erftogen Wetzlarstraße 21, 1 St. rechts.

Saubere Frau für mehrere Stund. (auch Sonntags) gesucht Schreinerstraße 7, Partie.

Saubere Frau oder Mädchen für morgens 3. Milch-auftragen per sofort gesucht. Offert. u. 8. 945 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Haussmädchen mit guten Bezeugn., das auch Kochen kann von morgens bis nachm. gesucht Loreleystraße 5, 2 links.

Braver Junge kann die Brot- u. Feinbäckerei gründl. erlernen. Röh. Laden Neugasse 20.

Verheirateter Partier, der zu Hause schläft, gesucht. Astoria-Hotel, Sonnenberger Straße 20.

Jüngerer Lagerarbeiter gesucht. Ed. Wengen, Kirchgasse 48.

Auverlässige ehrliche Leute für leichte Verpflichtung gesucht.

Feustel, Adolfstraße 1, 1 St.

Ein junger Arbeiter (nicht über 20 Jahre), der auch fahren kann, gesucht. Röh. bei Aug. Rödig u. Co., Karlstraße 6.

Haussmädchen mit guten Bezeugn. für größere Pension gesucht. Röh. Frankfurter Straße 8.

Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Baden.

Besseres Haussmädchen wird gesucht. Röst. u. Logis im Hause

Beschlagnahme der Vorräte an Gerste und Mengkorn.

Nach der Bundesrats-Berordnung vom 9. März 1915 sind mit dem Beginn des 12. März 1915 die im Reiche vorhandenen Vorräte an Gerste (auch Mengkorn von Hafer und Gerste) für das Reich, versprechen durch die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin, beschlagnahmt. Als Gerste im Sinne dieser Verordnung gilt auch gesetzte, gequetschte oder sonst zerkleinerte Gerste.

Vorräte, die weniger als zehn Doppelzentner Gerste oder zwei Zentner Mengkorn betragen, werden von der Beschlagnahme nicht betroffen.

Trotz der Beschlagnahme dürfen Halter von Zuchttieren und Pferden, sowie Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe ihre Vorräte zum Füttern in der eigenen Wirtschaft, sowie das zur Frühjahrsbeteiligung erforderliche Saatgut zur Saat verwenden. Ferner dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe ihre Vorräte zur Herstellung von Nahrungsmitteln, insbesondere Mehl, Graupen, Mälzgerste, zur Herstellung von Gersten- und Malzkaffee und von Bier, sowie zur Herstellung von Grünmalz für Brannweinbrennerei und Preßhefefabrikation verarbeiten; im übrigen ist die Malzgussbereitung nicht zulässig. Bierbrauereien dürfen im März 1915 und dann vierteljährlich aus ihren Vorräten nur soviel Gerste verarbeiten, wie noch erforderlich ist, um die nach der Bekanntmachung, betreffend Einschränkung der Malzverwendung in den Bierbrauereien vom 15. Februar 1915 (Reichsges.-Blatt S. 97) für sie festgesetzten Malzmengen zur Bierbereitung herzustellen.

Wer unbefugt beschlagnahmte Vorräte beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verarbeitet oder sonst verbraucht, verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über sie abschließt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer die zur Erhaltung der Vorräte notwendigen Handlungen pflichtwidrig unterläßt, oder wer als Saatgerste erworbene Gerste zu anderen Zwecken verwendet.

Anzeigepflicht.

Wer beschlagnahmte Vorräte der vorbezeichneten Art und Menge mit dem Beginn des 12. März 1915 in Gewahrsam hatte, ist verpflichtet, die Vorräte und ihre Eigentümer bis zum 25. März d. J. der Stadtverwaltung — Zimmer Nr. 42 des Rathauses — schriftlich anzuzeigen. Die Anzeige über Vorräte, die sich auf dem Transporte befinden, ist unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Vorräte, die zum Füttern, als Saatgut oder Saatgerste oder zur Verarbeitung beansprucht werden, sind je besonders anzugeben.

Unternehmer gewerblicher Betriebe sind verpflichtet, über die in ihren Betrieben verarbeiteten Mengen bis zum fünften jeden Monats über die im abgelaufenen Monat eingetretenen Veränderungen ihrer Vorräte der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung Anzeige zu erstatten. Es ist hierbei erstmals von den am 12. März 1915 nach der Anzeige vorhanden gewesenen Vorräten, später von den letzten Vorratsnachweisen auszugehen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß derjenige anzeigepflichtig ist, der die Vorräte in der erwähnten Menge in Gewahrsam hat, gleichviel ob er der Eigentümer ist oder nicht, daß ferner die Angaben sämtlicher Vorräte, einschließlich der zu gewerblichen Zwecken, zur tierischen Ernährung, zur Kusssaat usw. bestimmten Mengen enthalten, diese aber einzeln zu erläutern sind, und daß die Anmeldung in keiner anderen Gewichtseinheit als in Zentner erfolgen darf.

Wer die Anzeige nicht in der gegebenen Frist erstattet, oder wer wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis eintausendfünfhundert Mark bestraft. Gibt ein Anzeigepflichtiger Vorräte an, die er bei der Aufnahme am 1. Dezember 1914 verschwiegen hat, so bleibt er von der durch das Verschweigen verhängten Strafe frei.

F 285

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Der Magistrat.

Versteigerung von Schmiede-Inventar u. Werkzeugen.

Heute Dienstag, den 23. März, nachmittags 2½ Uhr

anfangend versteigere ich im Hause

61 Adelheidstraße 61

das zum Nachlass des verstorbenen Schmiedemeister H. Kreuter gehörige Schmiede-Inventar und Werkzeug, als:

1 große Bohrmaschine, 1 fl. Bohrmaschine, 1 Stanze, 1 Blechschere, 1 Gewindeschneidemaschine, 4 Ambosse, 5 Schraubstöcke,

diverse Hämmer, Meißel, Feilen, Sangen, Swingen, Messer, ca. 30 Zentner verschiedene Sorten Hufeisen, ca. 170,000 verschiedene Stollen, ca. 10,000 Griffe, ca. 300 Körtenlagen, 27 Paar Gummipuffer, 30 Filzpuffer, 13 Büchsen, 12 Paar Gussnägel, ca. 150 Muttern, 8 Hemmglocken, 40 Schrauben für Hemmglocken, 1 Partie Messingmuttern für Hemmglocken, ca. 25 Kilo Eisen, ca. 10 Zentner altes Eisen, 1 Handwagen und Verschiedenes

meistbietend gegen Verzahlung.

Bernh. Rosenau, Auktionator und Tarator,

Telephon 6584. — 3 Markttag 3. — Telephon 6584.

Knaben-Pensionat Goetheschule, Offenbach a. M.

Privat-Real- u. Handelsschule, verb. mit Vorschule, erteilt Einjährigenzeugn. Sorgf. Ueberwach. d. Schularb. Gr. Garten. Neub. m. Zentralheiz. el. Licht. Mäss. Pensionspr. Gute Verpfleg. u. Aufsicht. Pros. d. d. Direktion. F 136

Gernke, Nr. 4575. **Bauungs-Einrichtungen**, Nr. 4575.

so wie jedes einzelne Möbel, auch Anfertigung in Holz und Polstermöbel, besonders mache ich auf den billigen, nie wiederkehrenden Preis in Schlafzimmers- und Küchen-Einrichtungen aufmerksam.

Weicht. Nr. 34. Anton Maurer, Schreinermeister, Blechst. Nr. 34.

Ushang Lian Sheng.

Musikalien.

Noten-Leihanstalt.

Preis 1/4 Jahr Mk 4.50.

" 1 " " 6.—

" 1 " " 9.—

Zwei Hefte zum beliebigen Tausch.

Pianos zu vermieten

in allen Preislagen.

Gespielte Instrumente.

Stöppler-Musik

Adolfstr. 5. Fernspr. 3805.

Verkauf von Fabrikresten.

Bessere Damen-Kleiderstoffe (schwarz und farbig) außer gewöhnl. preisw. zu verkaufen

Langgasse 24, II. Etage.

Achtung billig!

Spinat 18 Pf., 2 Pf. 3 Pf. 50 Pf. Lahnstr. 2, Ecke Bietering. Telefon 3237.

Ushang Lian Sheng.

Lassen Sie jetzt

Ihre Sommerstrümpfe bei mir anstricken oder kaufen Sie

Füßlinge

zum Selbstanföhnen an alte Beinlängen. — Baumwolle von 15 Pf. Wolle von 45 Pf. an.

Hals- u. Hermelbündchen

für Trikothemden.

Schrift- u. Sitzgesäße,

jedes Unterbeinkleid wird wieder neu.

Trikotstoffe am Stück

in vielen Qualitäten zu billigsten Preisen

L. Schwenek

Mühlgasse 11-13
Strumpfwarenhaus.

K 120



Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Dienstag, 23. März.

79. Vorstellung. Abonnement A.

Kater Lampe.

Komödie in 4 Akten von Emil Rosenow.

Urmischer, Bauerndorfbesitzer und Gemeindevorstand. Herr Hollin

frau Urmischer. Fr. Schröder-Kammlach

Naari, die Magd. Fr. Wühldorf

Reubert, ein großer Spielwaren-

verleger. Herr Ehrens

Frau Reubert. Frau Doppelbauer

Hartmann, Schönherr, Schöndrehermeister.

Frau Schönherr. Frau Helm a. G.

Gertrud. Fr. Reimers

Heinerle die Kinder Paula Weißstein

Fränzel. Paula Reeb

Dieckel Paula Schmidt

Reumerkel, der Gesell Fr. Schneeweiss

Weigel, Begriffs-

gendarmer. Herr Herrmann

Seifert, Gemeinde- diener.

Herr Andriano

Frau Seifert. Fr. Eichelsheim

Ulrich, Landbriefträger Fr. Behrens

Frau Ulrich. Fr. Koller

Arbeiter. Herr Spies

Herr Baumann

Herr Preuß

Herr Maichel

Herr Wutzel

Herr Eichel

Herr Rehkopf

Herr Jacoby

Herr Rathes

Schnitzlerleute, Waldarbeiter und

Bauern. — Ort der Handlung: Ein

Spielwaren-Industriestadt im oberen

Sächsischen Erzgebirge.

Nach dem 2. Akte tritt eine längere

Pause ein.

Ansang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Preise der Plätze.

1 Platz Fremdenloge im 1. Rang

2 Pf., 1 Platz Mittelloge im 1. Rang

5 Pf., 1 Platz Seitenterrasse im 1. Rang

5.50 Pf., 1 Platz 1. Ranggalerie

5 Pf., 1 Platz Oberterrasse 5 Pf.

1 Platz Vorlett 4 Pf., 1 Platz Vor-

terre 2.50 Pf., 1 Platz 2. Ranggalerie

1. Reihe 3 Pf., 1 Platz 1. Ranggalerie

2. Reihe u. 3., 4. u. 5. Reihe,

Mitte 2.50 Pf., 1 Platz 2. Rang-

galerie 3.—5. Reihe. Seite 1.50 Pf.

1 Platz 3. Ranggalerie (1. Reihe und

2. Reihe, Mitte) 1.50 Pf., 1 Platz

3. Ranggalerie 2. Reihe. Seite, und

3. und 4. Reihe) 1.25 Pf., 1 Platz

Anwälte 75 Pf.

Ahlfors, Mitglied der Akademie

Hermann Hom

Laura, seine Frau Theodora Port

Nikolaus von Zimlo Josef Münch

Georg von Silberberg

Bizepräsident des Auto-Klubs Herm. Neßsträger

Theodor von Gahl, Direktor

der Lokalbahnen Georg Brühl

Adolf Kürschner, Buchhändler

Willy Ziegler

Turner, Zeitungsberichterstatter

Max Deutschländer

Dr. Martin Sonnberg G. Jacoby a. G.

Leopold Huber, Schneidermeister

meister Hermann Hom

Geldverkehr

notarien-Bestätte.
3500 M. v. Selbstgeber zu leih, ges. gegen gute Sicherheit u. Binsen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Beratung.

Villa **Viktoriastraße** 33
umständlicher sofort billig zu verkaufen. Näh. daselbst.

Kapellenstraße 83,
schöne Villa, 7-8 Zimmer u. Gart., zu verl. oder zu verm. Näh. daselbst.

Villa **Hausstraße** 7
mod. einger. 7 R. m. Neben- und Autogarage, zu v. Näh. daselbst.

Landhaus mit gr. Garten
(Gelegenheitsbau, fortgeschäfts) für

für 1 bis 3 Familien, Vorort, nehe Stadtb., zu verl. Preis 35.000 M.

Off. S. 31 Enggl. Bogen, Bismarck. Wegen Liquidation ist unser in der

Wilhelmsstraße 15 belegenes

Geschäftshaus

bestehend aus höheren Büroräumen, sowie

herrsch. 8 Zimmer-Wohn-

zu verkaufen oder ganz oder geteilt zu vermieten.

Wiesbadener Bank
S. Bielefeld & Söhne
in Liquidation.

Wiesbaden-Neuselbach.

Kleiner Villen-Bauplatz

in nächster Nähe des Nordtiefhofs, sofort zu kaufen gesucht. Carl Göb,

Kaiser-Friedr.-Ring 50. Betriebs 3483.

Amtliche Anzeigen

Verteilung zuckerhaltiger Futtermittel
Nach der Bundesrats-Verordnung

vom 12. Febr. 1915 (R. G. B. S. 78)

sollen demnächst die zuckerhaltigen Futtermittel (Futterzucker, Zuckers, Rohzucker usw.) durch den Kommunalverband an die Besitzer von Pferden und Kindern zu amtlich festgelegten Preisen verteilt werden. Um die Verteilung zweckmäßig vorbereiten zu können, werden die Besitzer von solchen Tieren aufgefordert, die Mengen, die sie für den Zeitraum eines Monats nötig haben, lautstark bis Dienstag, den 23. März bei dem Magistrat (Zimmer 42) anzumelden. Anmeldeformulare sind soweit sie nicht direkt ausgestellt werden, auf Zimmer 42 des Rathauses in Empfang zu nehmen. Wer die Anmeldung nicht rechtzeitig erreicht, kann bei der Verteilung nicht berücksichtigt werden. Die Verteilung ist der landwirtschaftlichen Central-Direktion-Straße für Deutschland, Kästle, Frankfurt a. M., Schillerstraße 19-25, übertragen worden, unter Mitwirkung und Aufsicht des Registrars.

Bis zur 1. Verteilung wird die Stadt Wiesbaden Futterzucker aus ihren Vorräten in beschränktem Umfang zum Preise von 25 Pf. für den Doppelzettler (mit Sod 80 Pf. mehr) abgeben.

Die Ausfertigung der Bezugsbewilligungen ist mündlich auf Zimmer 42 des Rathauses zu beantragen, woselbst auch die Rückgabe des Befragtes stattfinden hat.

Wiesbaden, den 20. März 1915.

Der *Wiesbadener Tagblatt*

Nichtamtliche Anzeigen

Vollmilch

Der Liter 20 Pf. kann noch von einem Gußbetreuer frei Haus abgegeben werden. Trockenfütterung.

Off. u. G. 24% an den Tagbl.-Verlag. Milchconsumenten können noch klein. Cramum Kartoffeln erhalten.

Osduang Lian Sheng.

Schmücken Sie Ihren Hut mit *echten* *Straussfedern*

Katalog über

Straussfedern und Reiter-

versende um und u. post-

frei.

250 M. Länge ca. 45 cm. Breite ca. 16 cm zu 450 M.

Länge ca. 38 cm, Br. ca. 14 cm zu

Zurücknahme nach 82% - Probs. **Ernst Lunge**, Strausfedern-Spezialhaus

Düsseldorf, Arnoldstr. 21a. Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Priv.!

Blaumeisen Gartencies

in Körben und Säcken, Karren, in 1/4 und 1/2 Waggons.

L. Reitzenmayer, Hofspediteur, Nikolaiusstrasse 5.

Tel. 12, 124.

(Gartner und Wiederverkäufer Rabatt.)

294

Berghäuser

Bess. Restaurant hier zu v. - rp. ev. Tausch. Off. T. 932 Tagbl.-Verl.

Wachtgesuche**Al. Garten**

mit, oder Obstbäume zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 31 an den Tagbl.-Verlag.

BG786

Unterricht

Berlitz'
Sprachschule
Luisenstrasse 7.

Gymnasial- und Real-Unterricht

zur Nachhilfe, zum Schulersatz und zu Prüfungszwecken erteilt gründlich erfahrt, seit langeren Jahren hier tätiger Fachmann. Günstige Beding. Genaue Angaben werden unter G. 943 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Franz. Konversation
u. Gramm. w. ert. Moritzstraße 4, 2.

Schnittmäster-Arbeiter
und **Justeide- Lehr-Anstalt**.

Dass. vieler jed. Dame Gelegen, ihre Garderobe selbst anfertig bei m. Preis. Kurse zum Anfertigen u. Schneider. Ausbildung. g. Direktrice. la Reita. Auf W. in Kleider. Jodetts usw. angeb. gehet u. prob. sobald i. Dame ihre Gard. all. fertigstell. f. G. Müller, Taunusstraße 29, 1.

R W H

Rheinisch-Weiss- Handels- u. Schreib- Lehramtshaus

für **Damen** und **herren**

Nur

46 Rheinstraße 46,

Ecke Moritzstraße.

Anfang April:

Beginn
neuer Kurse.

3., 4., 6. Monats- u.

Jahreskurse.

Sonderkurse

für **Schulentlassene.**

Vormittag-, Nachmittag- u.

Abend - Kurse.

Anmeldungen täglich

Inhaber und Leiter:

Emil Straus.

Prospekte frei.

Nicht nur auf dem
Kriegsschanplatz

sondern auch daheim im Auskarten der schweren Zeit, im rastlosen Arbeiten und Beitreten zur Erhaltung unserer Wehrkraft und Versorgung der nationalen Lebensbedürfnisse werden wir Sieger sein und bleiben, wenn wir uns die stärkeren Nerven erhalten und herstellen.

Nach dem Befunde be- stimmter Professoren der Heil- und den Erfahrungen der Präfis werden die Nerven kräftiger und leistungsfähiger, wenn man ein leichtverdauliches Lecitin- Röhmittel regelmäßig aufnimmt, darauf muss man achten!

Trabot hat sich als solches vielfach bewährt, es ist nicht ungewöhnlich und kann selbst schwachsinnigen Personen, Nervenbeschwerden, Kindern und auch Corpulenten als das beste Nerven-Röhmittel empfohlen werden.

Trabot ist vorrätig in Apotheken und Drogerien. Ein Karton von 100 gr reicht lange vor!

Bezirksteverkaufsstellen:

Drogerie Roebus, Taunusstr. 25. Drogerie Apoth. Siebert, Markt- strasse 9, neben dem Schloss.

Drogerie Nachheimer, Bismarckring 1, Ecke Döb. Str. Med.-Drogerie Sanitas, Apoth. A. Hohenberg, Mauritius- strasse 5.

Germania-Drogerie, Apotheker C. Vorbeck, Kneiphofstr. 67. Demba-Drogerie, Apotheker B. Demmerkbach, Wilhelmstr. 4, gegenüber Bistoria-Hotel.

Drogerie Arthur Künne, Kaiser-Friedrich-Ring 30.

Schulranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offeriert

als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnenstr.

10. 212

Reparaturen.

Prima 12-Pf.-Zigarette

100 Stück 7 Mark.

Näh. Rosenau, Wilhelmstr. 28, 301

Puritan.

vorteilhafter wie Kaiserkrone, feinste Früh-Saat-Kartoffel! Holländer sehr ertragreich, gelbfleischig, widerstandsfähig, sowie von vorzüglichem Wohlgeschmack, per Zentner 10 Mk.

Täglicher Bahnversand.

Filiale Wiesbaden,

Karl Ochs jr., Eltville Strasse 4.

Auf allen beschickten Ausstellungen

prämiert.

Seid. Damenhandschuhe, l. u. kurz,

jetzt 90 Pf. u. 1 M., f. Kinder jetzt 9. 25 Pf. Alte Kolonade 31.

Osduang Lian Sheng.

Erstl. Klavierunterricht

erst. best. empfohl. Lehrerin. Mon. Son. 8 M. w. 2 Lekt. Off. 2. 929 Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

Verloren.

Silberne Handtasche mit Portem.

u. Inhalt Sonntag, abends zwischen

8 u. 9 Uhr, auf dem Wege zum Kur-

haus verloren. Wiederholer Be-

lohnung Hotel Goldenes Brunnen.

Verloren

Silberne Handtasche mit Portem.

u. Inhalt Sonntag, abends zwischen

8 u. 9 Uhr, auf dem Wege zum Kur-

haus verloren. Wiederholer Be-

lohnung Hotel Goldenes Brunnen.

Geschäftl. Empfehlungen

Borgsägl. Mittagstisch v. 70 Pf. an.

II. Martini, Koch, Kirchasse 43, 2.

Bertrauensfischen werden reell u.

discret erledigt. Finanzierungsbüro

Rheinstraße 18, Part. Seit 1910.

Off. 11-12, 2-6. Sonntags 10-1.

Klavier-, Flügel- u. Klaviere-

schule.

Transvort übernimmt R. Köhler,

Kranenstraße 15, 2. Postorte gen.

Frau E. Ohligmäder, Kochfrau,

vergessen nach Hellmundstraße 3, 3.

Bettfedernreinigung

Eifeltr. Betrieb. Tel. 1544. Karlsruhe 38.

Lebern werden gereinigt

u. gekocht Schwabacher Str. 10, 1.

Gardinen werden schön gespannt

Wiesbaden 28, Frau Bayert.

+ Massage nur f.